

Pozner Tageblatt

Sticker- und Zeichnungsstelle
MASCOTTE
unter dem Kino Apollo
Gründete Auswahl in fertigen, ausgezeichneten Arbeiten sowie Zutat. Größte erweiterte Kollekt. in Muster- vorlag. Annahme v. sämtl. Sticker- und Zeichnungsarbeiten. Billigste Preise.

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmł. Einzelnummer 0.25 zł, mit illust. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Pozner Tageblattes, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. A. C., Draufama i Wydanictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achteckige Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die vierzeilige Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpf., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzver- schrift u. schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er- scheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentlicher Manuskriptes. — Anschrift für An- zeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fern- sprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o.o., Poznań).

Augen gläser
in jeder Ausführung
H. Foerster
Diplom-Optiker
Poznań
ul. Fr. Ratajczaka 3.

70. Jahrgang

Sonntag, 15. November 1931

Nr. 264.

Japan greift an China beschwert sich und fordert Tätigkeit des Völkerbundes

Der chinesische Vertreter im Völkerbundrat, Dr. Sze, ist dringend beim Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, vorstellig geworden und hat ihn gebeten, den Präsidenten des Rats, Briand, aufzufordern, sofort bei der japanischen Regierung einzuschreiten, um neues Blutvergießen bei Tschitschuan zu verhindern, das unmittelbar bevorzustehen scheint. Sze teilte mit, daß die Provinzialregierung von Heilungliang heute um 12 Uhr von dem japanischen Oberbefehlshaber in der Mandschurei, General Honjo, ultimativ aufgefordert wurde, den Gouverneur Matschangshen seines Amtes zu entheben und Tschitschuan sofort zu räumen. Die japanischen Truppen würden dann entlang der Bahnlinie Taonan-Anganchi bis nach Tschitschuan vordringen und diese Stadt besetzen. Wenn Japan seine Absicht aus- sätze, werde es wahrscheinlich von einem Augen- blick zum andern zu neuen schweren Kämpfen kommen.

Wie Sze weiter mitteilte, halten die Kampfhandlungen am Nonnifuh trotz der Zurücknahme der chinesischen Truppen auf 30 Kilometer durch die japanischen Streit- kräfte in Stärke von 4000 Mann weiter an und haben zu Luftangriffen auf das chine- sische Lager bei Sandien-Fangke geführt, wobei verschiedene chinesische Soldaten getötet worden seien.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat diese Mitteilung sofort an Briand nach Paris weitergeleitet.

Die japanische Regierung ihrerseits ver- teilt in einer langen Note ihre militärischen Maßnahmen und behauptet, daß sie zu einem militärischen Vorgehen infolge des Uebernahmehens der Banditenüberfälle ge- zwungen gewesen sei. Seit Mitte Sep- tember seien 577 Angriffe chinesischer Banditen und Soldaten innerhalb und außerhalb der Eisen- bahnzonen erfolgt. Die Banditen und Soldaten seien dabei in einer Gesamtheit von 85 000 Mann aufgetreten, und bei diesen Ueberfällen seien drei Japaner, 165 Koreaner, ein Ausländer und 31 Chinesen getötet worden.

Zwischen einer japanischen Abteilung und einer Bande entlassener chinesischer Soldaten ist es etwa 120 Kilometer nördlich von Mukden zu einem heftigen Kampf gekommen, der anderthalb Stunden dauerte und mit einem Sieg der Japaner endete. Nach Mitteilung der japanischen Kommandantur sind bei dem Ge- richt 41 Chinesen gefallen, während auf japanischer Seite nur vier Verwundete zu be- zeichnen waren.

Paris, 14. November. „Petit Parisien“ glaubt von einer Verständigungsgrundlage im chine- sisch-japanischen Streit sprechen zu können, die eine Entspannung und vielleicht eine Rege- lung herbeiführen könnte. Es würde sich, schreibt das Blatt, um gleichzeitige Ver- handlungen zweierlei Art handeln. Die erste würde an Ort und Stelle geführt werden und zwischen den militärischen und verwaltungsmäßigen Charakter- haben. In diesen würde der Befehlshaber der japanischen Streitkräfte und die chinesischen Be- zugsstellen beteiligt sein. Sie würden die Zurück- ziehung der japanischen Truppen in die Eisen- bahnzonen und Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der Sicherheit der japanischen Staatsangehörigen bezwecken und unter der Auf- sicht eines Schlichters ausländischer Beobachter statt- finden. Die Tokioer Regierung sei schon jetzt bereit, die Eingehung eines solchen Auswahls ein- zuwilligen, unter der Bedingung, daß die Beobachter den in Japan beglaubigten militärischen Charakter einnehmen werden. Die zweiten Verhandlungen würden wesentlich politischen Charakter tragen und sich auf die in japanischer Erklärung vom 24. Oktober ge- nannten fünf grundsätzlichen Punkte beziehen. Sie würden in Europa, und zwar in Paris, London oder Genf stattfinden, um jeden Druck seitens militärischer Elemente oder seitens der öffentlichen Meinung der beteiligten Länder zu vermeiden. In der bevorstehenden Sitzung des Völkerbundesrates müßten beide Parteien die Verpflichtung übernehmen, daß diese Verhandlungen an dem Tage begonnen werden, an dem die japanischen Truppen ihre Rückwärtsbewegung be- ginnen haben werden. Die beiden Regierun- gen müßten sich außerdem verpflichten, diese Ver- handlungen in einer vernünftigen Frist zum Ab- schluß zu bringen. Falls in einer bestimmten Zeit keine Ergebnisse zu erzielen wären, würden beide Länder ihre Handlungsfreiheit wie- der gewinnen. Diese Forderung gegenüber der Luft. Ihr erster Teil habe bereits die

Zustimmung der japanischen Regierung erhalten, die gegenwärtig den zweiten Teil prüft.

Die Japaner in Agantschi?
Schanghai, 14. November. (Reuter.) Die „Central-Daily-News“ von Nanking melden heute früh, daß japanische Truppen Agantschi genom- men hätten und in Richtung auf Tschitschuan vorrückten, das General Matschangshen bis aufs äußerste verteidigen müsse.

Japan verlangt Zurückziehung der chinesischen Truppen von der Ostchina-Bahn

Tokio, 14. November. Wie verlautet, soll der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in der Mandschurei vom Kriegsministe- rium Anweisung erhalten haben, Verhand- lungen mit dem chinesischen General Matschan- gen aufzunehmen, um diesen zu bewegen, seine Truppen von der ostchinesischen Bahn zurück- zuziehen, um die Möglichkeit von Zwischen- fällen auszuschalten.

Der offene Weg für Sowjetrußland

Warschau, 14. November. (Gig. Tel.) Die polnische Politik strebt seit einiger Zeit offen eine Annäherung an Sow- jetrußland an. Diese Bestrebungen be- gannen zuerst sich deutlich zu zeigen, als Frank- reich im Frühjahr mit Sowjetrußland Verhand- lungen über einen Nichtangriffspakt führte. Polen versuchte sich in diese Verhand- lungen einzufügen und neben den mehrfachen diplomatischen Angeboten, die nicht offiziell be- kannt wurden, bot es Sowjetrußland im August des Jahres ebenfalls den Abschluß eines Nicht- angriffspaktes an. Leider hat dieser erste offi- zielle Versuch eine harte Zurückweisung erfahren, durch die Ueberzeugungen, die der Außenkommissar Litwinow Ende August in Berlin über diese Angelegenheit tat und in denen er energisch alle Absichten Sowjetrußlands auf Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Polen dementierte. Die letzte Rede des sowjetrussischen Volkskommissars Molotoff, in der er von der Absicht Sowjet- rußlands zur friedlichen Gestaltung der Beziehungen zu allen Nachbarn und den euro- päischen Ländern spricht, hat in polnischen politi- schen Kreisen und in der Presse ein lebhaftes Echo gefunden. Allerdings wird diese Rede vorwiegend skeptisch beurteilt. Lediglich die polnische Regierungspresse hält mit ihren Vor- behalten zurück und begrüßt die Äuße- rungen des sowjetrussischen Kommissars.

Die „Gazeta Polska“ veröffentlicht heute auf der ersten Seite in dieser Angelegenheit einen Artikel unter der Überschrift „Der offene Weg“. Das Blatt sagt, daß, wenn man den Standpunkt der sowjetrussischen Behörden, den sie Ende August in der Angelegenheit der polnischen Initiative bezüglich des Nichtangriffspaktes ein- genommen habe, mit dem Standpunkt ver- gleicht, den Molotoff geäußert hat, eine Milderung zum Besseren festzustellen sei. Deshalb seien die Worte Molotoffs und die freundlichen Kommentare der sowjetrussischen Presse auch besonders zu begrüßen. Trotz des Unterschiedes der sozialen und wirt- schaftlichen Systeme in Polen und Sowjetruß- land strebe Polen nicht erst seit heute einen ständigen modus vivendi des Friedens mit Sowjetrußland an, der nicht nur im Inter- esse der beiden Länder liege, sondern dessen Be- deutung sich auch weit auf die europäischen Beziehungen erstreckte. Die Sowjetrussen hätten in der letzten Zeit mehr als einmal von ihrem Bemühen gesprochen, freundschaft- liche Beziehungen zu Polen herzustellen. Bei einigem guten Willen ließe sich zweifellos eine äußere Form finden, ein Rechts- rahmen, in dem diese Wünsche verwirklicht werden könnten. Wenn sie also wirklich ehrlich auf sowjetrussischer Seite weiter beständen, so stehe dem Abschluß eines Nichtangriffspaktes zwischen Polen und Sowjet- rußland nichts im Wege. Die parallel laufende französisch-russische Verhandlungen würden eine gute Grundlage hierfür bieten. Wenn also den Sowjetrussen wirklich an einem solchen Vertrage läge, so hätten sie dazu den Weg offen.

Die Presse der Rechtsopposition, auch die gemäßigte Presse, stellt sich jedoch lediglich

Eine neue Schlacht

Tokio, 14. November. Zwischen chinesischen und japanischen Truppen hat sich erneut eine Schlacht entwickelt um den Besitz einer wichtigen Brücke in der Nordmandschurei. Der Angriff soll von den Japanern eröffnet worden sein mit Bombenwür- feln aus Flugzeugen. Außerdem soll japanische Kavallerie gegen die Chinesen vorgestoßen sein. Bis jetzt sei es den Chinesen gelungen, die japa- nischen Angriffe abzuwehren. Weiter wird aus China berichtet, daß der Führer der chinesischen Truppen in einem Telegramm an seine Regierung darauf hingewiesen habe, daß die Lage der chine- sischen Truppen in der Mandschurei verzweifelt sei. Die chinesische Regierung solle nochmals den Völkerbund ersuchen, daß er einen weiteren Vor- marsch der Japaner verhindern möge.

Von japanischer Seite wird gemeldet, der neue Kampf sei dadurch entstanden, daß die Truppen des chinesischen Generals eine Umfassungsbewegung versucht hätten, um die japanischen Truppen an der umkämpften Brücke abzuschneiden.

Gerüchte von einer Wiedereinführung der Mon- archie in der Mandschurei werden in China nach wie vor verbreitet. Die letzten Meldungen aus China wollen wissen, daß zur Zeit in der mand- schurischen Stadt Mukden alle Vorbereitungen getroffen werden, um die Monarchie in der Mandschurei auszurufen.

Alles auf einen Blick:

Im japanisch-chinesischen Konflikt treiben die Zustände einer weiteren Katastrophe zu. Es kam zu neuen schweren Zusammenstößen. Die Japa- ner gehen in weiterem Angriff vor und besetzen verschiedene Städte.

Die Pariser Besprechungen gehen weiter. Staatssekretär von Bülow fährt am Sonntag nach Paris, um in dem mandchurischen Konflikt die Meinung der deutschen Regierung zu ver- treten.

Baldwin hat eine Rede gehalten, in der er auf die Verständigungspläne zwischen Frank- reich und Deutschland hinweist.

Die Rede von Molotoff hat in der polnischen Presse großes Aufsehen erregt. Besonders die Regierungspresse nimmt die Auslassungen als ein Zeichen für die Verständigungsbereitschaft der Sowjets. Die Rechtspresse ist skeptisch.

Die antisemitischen Ausschreitungen in Polen sind nicht abgeflaut und flammen immer wieder neu auf. Am heutigen Sonnabend soll es wieder zu jüdenfeindlichen Kundgebungen in Posen kommen.

Im Brexitprozeß kam es zu tomschen Zwischen- fällen.

Sie müssen lesen:

Der offene Weg für Sowjetrußland. — Japan greift an. — Pariser Besprechungen. — Die jüdenfeindlichen Unruhen. — Schluß des Verhörs im Brexit-Prozeß. — Aus den Konzertsälen.

Heute Beilage „Die Welt der Frau“ und „Kinderland“

klar darüber, was gut nachbarliche Be- ziehungen zu Rußland bedeuten würden und welche wirtschaftliche und politische Bedeu- tung ihnen zukäme. Den Sowjetrussen gegenüber habe aber die Welt noch viel Miß- trauen. Dieses Mißtrauen würde vertieft durch den bekannten sowjetrussischen Militarismus. Auch die Doppelzüngigkeit der sowjetrussi- schen Politik begründe dieses Mißtrauen. Molotoff habe eine Menge von Schwierig- keiten zu bekämpfen, aber er würde mehr als eine bekämpft haben, wenn es ihm gelin- gen sollte, die sowjetrussischen Führer von der einzig praktischen Seite seiner Rat- schläge zu überzeugen, nämlich von der Not- wendigkeit einer Verbesserung der Beziehung zu dem eigenen Nachbar. Das Blatt stellt fest, daß man bei den Nachbarn mit der Verstan- digung anfangen müßte.

(Eine Wahrheit, die von uns seit Jahren be- tont wird. Die Red.)

Pariser Besprechungen v. Bülow fährt nach Paris

Botschafter v. Hoeß hatte Freitag von 10.15 Uhr bis 10.45 Uhr eine Unterredung mit Minister- präsident Laval, die die Fortsetzung der jetzt geführten Verhandlungen über die Eingehung des Sachverständigenausschusses des Young-Plas zur Nachprüfung der Leistungsfähig- keit Deutschlands bildete.

Nach dieser Unterredung stellte Botschafter von Hoeß um 11 Uhr dem französischen Ministerprä- sidenten die Mitglieder der deutschen Abordnung des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses vor, der um 11 Uhr seine Eröffnungssitzung hielt. Ministerpräsident Laval begrüßte die Vertreter, während im übrigen die Sitzung, die im Innen- ministerium stattfand, unter dem Vorsitz von Signoux, dem Unterstaatssekretär für die na- tionale Wirtschaft, stand.

Es wird allgemein angenommen, daß nur noch eine Sitzung stattfindet und daß bis dahin das Arbeitsprogramm festgelegt werden kann.

Staatssekretär v. Bülow wird am Sonntag abend nach Paris fahren, um an den vorberei- tenden Besprechungen für den Zusammen- tritt des Völkerbundes teilzunehmen. Der Staatssekretär will nur einige Tage in Paris bleiben, um mit den übrigen Ratsvertretern das Verfahren und die Kompromißmöglichkeiten für eine Beilegung des Konflikts im Fernen Osten zu erörtern. Man rechnet mit einer län- geren Dauer der Tagung.

Herr v. Bülow wird nach Abschluß seiner Be- sprechungen die Führung der Abordnung an Ge-

sandten v. Mutius abgeben, der ihn am Sonn- tag begleitet. Gesandter v. Mutius wird Deutsch- land im weiteren Verlauf der Ratstagung ver- treten. Erst wenn die Verhandlungen sich einem greifbaren Ergebnis nähern, wird Staatssekretär v. Bülow voraussichtlich noch einmal nach Paris zurückkehren.

Die Anwesenheit des Staatssekretärs in Paris wird auch zu Verhandlungen auf anderen Ge- bieten benutzt werden. Im Vordergrund stehen die Tribut- und Schuldenfragen.

Das Kabinett wird sich voraussichtlich am Sonnabend oder am Sonntag mit den neuen Er- gebnissen der in Paris mit Ministerpräsident La- val geführten Besprechungen befassen. Da Reichs- kanzler Dr. Brüning schon am Sonnabend früh von seiner kurzen Wahlreise nach Helsen zurück- kehrt, ist die Möglichkeit zu ausführlicher Erörte- rung dieses Problems am Wochenende durchaus gegeben.

Wird das Ergebnis als ausreichend er- achtet, um bei den bevorstehenden Beratungen der, wie angekündigt, voraussichtlich parallelen Ausschüßtagungen die deutschen Interessen genü- gend zu wahren, so ist der deutsche Antrag auf Einberufung des Sonderausschusses für Anfang der Woche zu erwarten.

In diplomatischen Kreisen erblickt man das wichtigste Ergebnis der zwischen Berlin und Paris geführten Verhandlungen darin, daß in der Ma- terie darüber eine Verständigung erzielt sei, daß der Young-Ausschuß die ge- samte Lage Deutschlands prüfen soll.

Der Stand der deutsch-französischen Verhandlungen nach Auffassung der französischen Presse

Paris, 14. November. Die gestrige Unterredung des Botschafters von S. O. mit dem Ministerpräsidenten Laval, die bekanntlich dem Zweck diente, die Bedingungen festzulegen, unter denen der im Young-Plan vorgesehene Sachverständigenausschuss zusammentreten soll, wird von einem Teil der Presse als hoffnungsvoll bezeichnet. So will der „Matin“ wissen, daß Staatssekretär von Bülow während seiner Anwesenheit in Paris aus Anlaß der Tagung des Völkerbundesrates durch unmittelbare Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten Laval die letzten Schwierigkeiten regeln werde, die sich hinsichtlich der Festlegung der Zuständigkeit des Sachverständigenausschusses und hinsichtlich des allgemeinen Sinnes der später zwischen den Regierungen stattfindenden Verhandlungen ergaben.

Nach Ansicht des „Journal“ befinden sich noch zwei Meinungsverschiedenheiten in der deutschen und in der französischen Auffassung: die eine betreffe nur das einzuschlagende Verfahren, nämlich inwieweit der beratende Ausschuss die kommerziellen Passiva Deutschlands zu berücksichtigen habe. Selbstverständlich, sagt das Blatt, müsse die Regelung der Reparationen für die Krisenzeit die gesamte Finanzlage Deutschlands berücksichtigen. Die zweite Meinungsverschiedenheit sei dagegen wesentlich. Die französische Regierung vertrete den Standpunkt, daß die zu treffende Regelung streng auf dem Zeitabschnitt des wirtschaftlichen Niederganges beschränkt bleibe. Deutschland trete dagegen für eine endgültige Regelung ein. „Echo de Paris“ berichtet, daß die Regierungskonferenz, die nach Ausarbeitung des Gutachtens der Sachverständigen zusammentreten soll, in den ersten Januar Tagen in Paris beginnen werde.

Proben der französischen Freundschaft

In einer Zuspitzung, die dem „Diennit Bonaparte“ zugegangen ist, wird ein „unangelegener“ Zwischenfall geschildert, der sich im Dezember der Polnisch-französischen Vereinigung ereignete. Der Verfasser der Zuspitzung, ein Prof. M. Sandomir, beschreibt den Zwischenfall folgendermaßen:

„Ich setzte mich ins Lesezimmer und begann mit der Lektüre eines Artikels über Edison im „Temps“, dem einzigen Blatte, das ich dort sah. Etwa nach einer Viertelstunde kamen drei Herren herein, stellten sich neben den Tisch, die Hüte auf dem Kopf und sprachen, indem sie dabei rauchten, laut französisch. Entrüstet über ihr Betragen, wandte ich mich in französischer Sprache an sie mit den Worten: „Verzeihen Sie, bitte, aber ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie in einem Lesezimmer sind; ich kann ja nicht lesen.“ Statt mich nun um Entschuldigung zu bitten, stürzten die drei über mich her mit dem Rufe: „Sie wagen es, uns aufmerksam zu machen, wo wir hier zu Hause sind!“ Einer von ihnen, mit schwarzer Glorie, öffnete die Tür und rief: „Bitte, gehen Sie hinaus!“ Zur Sekretärin aber, die, wie ich sah, über solche Behandlung eines Gastes verzögert war, rief er zornig auf französisch: „Holen Sie den Schutzmann!“

Die Sekretärin, die den ganzen Vorfall mit angesehen hatte und wußte, daß das Recht auf meiner Seite war, führte natürlich den brutalen Befehl nicht aus, während ich ruhig den Saal verließ, ohne den Artikel über Edison zu Ende gelesen zu haben. Falls der ganze Zwischenfall nicht wahr sein sollte, so bitte ich durch Ihre Vermittlung um Bestätigung des Gesagten durch jene Sekretärin.“

Ist dieser Zwischenfall nicht ein Beispiel dafür, wie weit die Freundschaft manchmal gehen kann?

Aus den Konzertsälen

III. Großes Symphonie-Konzert

Nun hat auch Herr Adam Dolzacki die große Genugtuung in seinem Lebensbuche vermerken dürfen: Nach acht Jahren wurde er berufen, an einer Stätte seine außerordentliche Kunstmission sprechen zu lassen, an welcher er bereits ein Künstlerleben im besten Sinne des Wortes zur Tatfache werden ließ, wie es seitdem in der Stadt Posen nicht mehr der Fall gewesen ist. Die Opernaufführungen, welche Dolzacki seinerzeit im „Teatr Wielki“ zur Wirklichkeit werden ließ, liegen sich solchen in Berlin, Dresden, Paris, München und Mailand an die Seite stellen, die Direktions seiner Symphonie-Konzerte im „Großen Theater“ verursachte wenigstens bei mir seelische Erschütterungen, wie sie etwa Arthur Nikisch im Leipziger Gewandhaus auszulösen imstande war. Acht Jahre hindurch waren also dem Manne die Tore einer Pflanzstätte der Kunst verschlossen, die unter seiner Leitung ihre besten Jahre verlebte. Heute kann er nicht mehr in die Verlegenheit kommen, Posener Operndirektor zu werden: Es gab einmal eine Posener Oper! Heute erteilt ihm im günstigen Falle eine briefliche oder telegraphische Einladung, eines der Serienkonzerte zu dirigieren, welche die Bewohnerschaft der Stadt Posen seit etwa sechs Wochen überflutet hat. Am 11. November d. Js. hat der Triumphzug seines Künstlerlebens auf einem Boden, dessen Geschichte seinen Namen immer an erster Stelle wird nennen müssen, aufs neue seine Unverwundbarkeit, seinen Fortbestand bekräftigt.

Seit dem Heimgang von Nikisch (4. Januar 1922 in Leipzig), welchem das Verdienst zukommt, Tschaiowsky außerhalb Rußlands die Wege gebahnt zu haben, darf ohne Bedenken Dolzacki die Fähigkeit und Willensfreude zugesprochen werden, diese Mission fortzusetzen. Dies ist keine Erkenntnis von gestern oder vorgestern. Bereits vor dem Weltkrieg ist Dolzacki, wie ich mich unlängst zufällig an Hand kritischer Auslassungen überzeugen durfte, als Galdirigent des Berliner Philharmonischen Orchesters — die musikalische Elite der deutschen Reichshauptstadt — in einer Weise speziell als Tschaiowsky-Interpret aufgefallen, die doch auf das Vorhandensein einer

und dieser Fall mußte auch noch gerade in der Zeit der polnisch-französischen Jubiläumsfeierlichkeiten vorkommen, die eben jener Vereinigung gewidmet waren.

Aber bei dieser Gelegenheit gleich einen anderen Beitrag zu diesem Kapitel, den wir dem „Jusztrowan Kurjer Codzienny“ entnehmen. Dort ist am Schluß eines Berichts über den letzten 5 Kilometer-Lauf, des polnischen Meisterläufers Rusocinski in Paris, wo er den Franzosen Richard besiegte, zu lesen:

Die judenfeindlichen Unruhen

Warschau, 14. November. (Eig. Telegr.) Die judenfeindlichen Ausschreitungen, die zunächst nur auf den polnischen Hochschulen stattfanden und nun bereits 14 Tage andauern, greifen allmählich auch auf die Landstädte über. So ist es vorgefallen in Pruszkow zu einer judenfeindlichen Demonstration gekommen. Die demonstrierende Menge drang in die jüdische Bibliothek ein, zerstörte sämtliche Fenster-scheiben, demolierte die Inneneinrichtung und warf den größten Teil der Bücher auf die Straße. Erst ein größeres Polizeiaufgebot konnte die Ruhe wieder herstellen. In Komja begannen die Schüler der Vermessungs- und Fortifikationsschule auf der Straße über die jüdischen Passanten herzufallen. An den Unruhen beteiligten sich auch halb Straßenelemente. Es wurden verschiedentlich jüdische Geschäfte demoliert. Die Unruhen dauerten mehrere Stunden an und konnten ebenfalls nur durch ein größeres Polizeiaufgebot unterdrückt werden. Der Starost von Komja hat die jüdische Presse ermahnt, nichts zu unternehmen, was die Aktion der Polizei gegen die Unruhestifter erschweren könnte. In Sosnowitz rotteten sich gestern etwa 3000 Personen zusammen, die eine judenfeindliche Demonstration veranstalteten. Unter den Demonstranten soll ein großer Teil Schüler gewesen sein. Bei der Aktion der Polizei zur Zerstreuung des Demonstrationszuges

„Ruf erhielt als Andenken an den Lauf eine goldene Armbanduhr. Aber die Organisatoren kümmerten sich nicht sehr darum, dem Sieger den Preis zu überreichen. Erst dank der Intervention des Herrn Baquet (früher Trainer des polnischen Leichtathletikverbandes) gelangte der Preis in die Hände des Siegers, fast noch in dem Augenblick, als dieser in die Tare stieg, die ihn zum Bahnhof bringen sollte! Man kann sich vieles dabei denken.“

Es ist nicht alles Gold, was glänzt.

lam es zu verschiedenen Schlägereien, in deren Verlauf zahlreiche Personen verhaftet und einige verletzt wurden. In Komogrod wurden durch einen Studenten die Schüler der Gymnasien ebenfalls zu judenfeindlichen Ausschreitungen aufgehetzt, die sich auch auf den Straßen fortsetzten. Es dauerte längere Zeit, ehe die Polizei die Lage beherrschen konnte. Auch hier ist es zu ernsthaften Schlägereien gekommen.

In den Universitätsstädten sind teilweise die Unruhen wieder aufgeflackert. In Krakau kam es gestern den ganzen Tag hindurch an verschiedenen Stellen der Stadt zu immer neuen Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Studenten und der Polizei. Die Studenten schlugen auch in einigen Kaffeehäusern die Scheiben ein. Es wurden einige 10 Personen verhaftet. Die Krakauer Universität ist zum zweiten Male geschlossen worden. In Wilna versuchten gestern die Studenten, den ganzen Tag hindurch Umzüge zu formieren, die Polizei hinderte sie jedoch daran, und es kam auch hier zu fortwährenden Zusammenstößen zwischen Polizei und Studenten. Insgesamt wurden gestern in Wilna 10 Personen verhaftet. Die Polizei mußte verschiedentlich vom Gummihüpfel Gebrauch machen und sogar Tränengasbomben anwenden.

Schluß des Verhörs der Belastungszeugen im Brest-Prozess

(Telegramm unseres Berichterstatters)

Warschau, 14. November. (Eig. Telegr.)

Am gestrigen Tage wurde das Verhör der Belastungszeugen im Brest-Prozess abgeschlossen. Insgesamt sind 186 Belastungszeugen vernommen worden. Das gestrige Verhör war vorwiegend den blutigen Vorgängen am 14. Dezember v. Js. in Warschau und Thorn gewidmet. Ueber die Warschauer Vorgänge sagten einige Polizeikommissare und Beamten aus. Sie schilderten die Vorgänge so, wie sie bereits in den früheren Darstellungen bekannt sind. Mit einigem Interesse wurden die Aussagen des Thorne Starost Stanislawski aufgenommen. Der Starost sagte über die Vorfälle bei der Demonstration am 14. Dezember aus, bei der er selbst von den Demonstranten schwer mißhandelt und verletzt wurde. Er stellte fest, daß alle verhafteten Demonstranten nicht aus Thorn stammten, sondern aus der Umgebung von Thorn gekommen waren, zum Teil sogar aus Kongresspolen.

Nach dem Verhör des Starosten Stanislawski wendet man sich noch der politischen Tätigkeit der Abgeordneten Witos und Ciofko zu. Auch

hier werden einige Beamte vernommen und dann einige Bauern, die an Versammlungen der beiden ehemaligen Abgeordneten teilgenommen haben. Diese Bauern brachten ein heiteres Moment in das Verhör, da sie unglaublich unbeholfen waren und weder lesen noch schreiben konnten. Als man den einen Bauern fragte, ob er bei der Versammlung dabei gewesen sei, antwortete er: „Ja, aber auf dem Felde.“ Die Verteidigung fragte ihn, wie man das zu verstehen hätte und ob er von den Reden etwas verstanden habe. Darauf die Antwort: „Nein, denn ich war nicht im Saale, sondern draußen, weil es drinnen zu voll war.“ Der nächste Bauer, der verhört werden soll, steht stumm und still da und fängt fast an zu weinen. Nicht ein einziges Wort war aus ihm herauszubekommen, und er mußte wieder abgeführt werden. Ein weiterer Bauer wird gefragt, was man auf der Versammlung gesagt hätte und er antwortet, er wüßte überhaupt nichts. Darauf fragte ihn die Verteidigung, wie denn seine Aussagen in der Vorunternehmung zustande gekommen wären. Der Bauer sagt: „Der Polizist hat gesprochen und geschrieben.“ Die Verteidigung: „Also sind es Aussagen der Poli-

zei und nicht Ihre Aussagen?“ Der Bauer: „Er hat gesprochen, ich habe mit dem Kopf genickt und da hat er geschrieben. Nachher hat er mir eine Karte zur Unterschrift vorgelegt.“ Die Verteidigung zeigt schließlich dem Bauern eine Flugchrift und fragt, ob Witos solche Flugschriften verteilt hätte. Der Bauer antwortet heijahend. Als die Verteidigung ihn fragt, woran er das Flugblatt erlernte, sagt der Bauer: „Weil es gedruckt ist.“ Auch dieser Zeuge ist unalphab.

Mit dem Verhör dieser Zeugen wurden die gestrigen Verhandlungen geschlossen. Am heutigen Tage wird mit dem Verhör der Entlastungs-

Zwei Deutsche erhalten den Nobelpreis

Stockholm, 13. November. Der Nobelpreis in Chemie für 1931 wurde gestern Abend von der Königlich Wissenschaftlichen Akademie den beiden deutschen Forschern Professor B. J. und Generaldirektor Bergius zugesprochen.

Prof. B. J. ist der führende Kopf der I. G. Farbenindustrie. Prof. Bergius hat die Verflüssigungsverfahren für Kohle erfunden.

Wir kommen auf die beiden deutschen Nobelpreisträger noch ausführlicher zurück.

zeugen begonnen werden. Für heute sind nur gezeigten Marshall Trampczynski, die Abgeordneten Arciszewski und Korfanty u. a. m. Auch der ehemalige Sejmarschall Dabizynski soll in den nächsten Tagen als Entlastungszeuge auftreten. Er ist jedoch in den letzten Tagen so schwer erkrankt, daß man daran zweifelt, ob er wird erscheinen können.

Eine Baldwinrede

London, 14. November. Mit einer gestrigen Rede des englischen Ministers Baldwin befaßt sich ein konservatives englisches Blatt heute in einem Leitartikel. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, Deutschland und Frankreich möchten sich in der Weise einigen, daß daraus eine endgültige Regelung des ganzen Problems der Reparationen und Kriegsschulden erfolgen werde. An einer solchen Lösung habe England ein lebenswichtiges Interesse. Zu der Bemerkung in Baldwins Rede, daß die englischen Kredite in Deutschland nicht durch politische Schulden gefährdet werden dürften, schreibt das englische Blatt, daß zu jeder grundlegenden Veränderung des internationalen Englands notwendig sei. England sei weder in der Stimmung, noch finanziell in der Lage, so wie früher neue Lasten auf sich zu nehmen. Aus Paris schreibt dem gleichen Blatt ein Mitarbeiter, daß außer dem im Young-Plan vorgesehene Sachverständigenausschuss, der die finanzielle Lage Deutschlands unter dem Gesichtspunkt der Reparationszahlungen prüfen solle, zugleich ein anderer Sachverständigenausschuss das Problem der kurzfristigen Kredite untersuchen solle. Der Pariser Vertreter des englischen Blattes will weiter wissen, daß eine internationale Konferenz stattfinden werde, sobald die beiden Ausschüsse ihre Arbeit beendet und ihren Regierungen Bericht erstattet hätten.

ersten Geigen sind auf neun Köpfe angewachsen. Sehr lobenswert! Aber mit je vier Bratschen und Cellos läßt sich die IV. Symphonie von Tschaiowsky unmöglich formfüllend aufzuführen. In der Tat spielten die sieben genannten Instrumentalgruppen gelegentlich eine Rolle, die bezüglich ihrer Bedeutungslosigkeit — ungewollt notabene! — nichts zu wünschen übrig ließ. Die führenden Geister blieben die ersten Geigen, die selbst den unerhörtesten Ansprüchen des Herrn auf dem Podium die Dienste nicht verweigerten. Bei der Gelegenheit möchte ich auch einmal der vier Kontrabassisten gedenken, über deren dynamisches Einstellungsgefühl ein Mann wie Dolzacki sicherlich viel Hochachtung gehabt haben wird. Abgesehen von diesen Mängeln der orchestralen Technik bleibt die Gewissheit übrig, daß Herr Dolzacki an der Stätte seines ehemaligen, nicht verblichenden Künstlerlebens Gelegenheit genommen hat, den Beweis dafür zu liefern, daß die Behauptung von diesem „Nichtverbleichen“ seine Richtigkeit hat.

Das Konzert begann mit der „Legende vom Heiligen St. Georg“ von R. Kytel. Der in Warschau lebende Komponist hat mit diesem Orchesterwerk schon viel Aufmerksamkeit in maßgebenden Kreisen, u. a. auch in Berlin, erweckt. Die Posener Aufführung lahmt unter einer aufdringlichen Unsicherheit. Von den vielen musikalischen Wahrheiten, welche diese wahrhaft „Symphonische Dichtung“ vermitteln will, bekamen nur einige magere kontinentalische Sentenzen den Weg ins Freie. Aus dem Partiturstaub! Er verdient es, tüchtig ausgelöscht zu werden, denn in diesem Werk ist so viel köstliche musikalische Kunstvermittlung angehäuft, daß es jammerschade wäre, wenn sie nur „gelegentlich“ zu hören wäre. Ich habe Herrn Kytel in dieser Komposition als einen Kontinentaler kennengelernt, welcher in seinen tonkünstlerischen Ansichten nicht verknöchert ist, vielmehr immer die Verbindung zur klassischen Linie aufrechtzuhalten sucht.

Beinahe hätte ich hier meine kritischen Ausführungen abgebrochen. Aber da ist ja noch Herr Francis Macmillen. „Summ cuque.“ Der Herr soll Amerikaner sein, in Paris leben und seine künstlerische Ausbildung letzten Endes bei Leopold Auer in Petersburg genossen haben. Die Technik à la Auer machte er als Solist in dem

zur Rede stehenden Konzert schon glaubhaft. Die Selbstverständlichkeit, mit welcher er Terganpassagen, polyphone Perioden hinunterlegte, war unzweifelhaft frappierend. Besonders für die Zuhörer, welche das erste Mal in ihrem Leben einem Konzertgeiger begegneten. Aber bei näherer Schau war doch festzustellen, daß ungeachtet aller phänomenalen Technik — auf der G-Saite war sie ohnedies lüdenhaft — der ganze solistische Vortrag dieses angeblich amerikanischen Herrn ohne künstlerischen Bind erfolgte. Die geistigen Räume des Goldmarkischen Konzerts versuchte er durch virtuose Tricks zu stopfen, — namentlich durch willkürliche dynamische Pointierungen und selbstherrliche rhythmische Treibungen, welche diesem untüftlerischen Ziel zu —, aber die gesamte Geigerei blieb genau befehen ein — Spiel. Die Masse der Besucher war freilich anderer Meinung und glaubte, musikalische Mythen seien schallwellend an sie gedrungen. Summ cuque!

Alfred Lonke

Büchertisch

„Tage der Kindheit“ von Waldemar Bonsels. Ullstein-Verlag. — Der Dichter der „Biene Maja“ ist festsame Wege gegangen. Seine feinstinnigen Tiergeschichten haben ihm zurzeit eine begeisterte Gemeinde geschaffen. Jetzt tritt er mit einer Kindheitsgeschichte vor das Publikum. Man muß es voraus sagen: sie ist ganz entzückend. Aber schon in der letzten Zeit von Bonsels und seiner Stellung, weise etwas verlegenen Stil abgewendet hat, soll jetzt nur nach diesem Buche greifen: er wird es mit einem freundlichen Lächeln beiseite legen, wenn er fertig ist. Es sind die an sich belanglosen und doch so bedeutsamen Geschehnisse und Gestalten um ein Kind. Ein gesunder, frischer Junge und seine prächtige kleine Schwester stehen im Mittelpunkt. Lustige Kinderstreiche und jene tragischen Dinge, an denen jedes Kinderleben so reich ist, ohne daß der Erwachsene etwas davon ahnt, werden mit gutem Humor und großer Zartheit erzählt. Die Tante Eufrosine mit ihrem Hund „Fredi“, der so kurze Beine hat, daß man nie weiß, ob er steht oder liegt, der tölpeliche Fischer Pile Traf, der schrullige Lehrer Wirbelanz, das sind Gestalten, so lebendig geschildert, daß man sie nicht vergessen kann.

Dosener Kalender

Sonnabend, den 14. November

Sonnenaufgang 6.53; Sonnenuntergang 15.47.
Mondenaufgang 12.22; Monduntergang 19.17.
Seute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 4
Grad Cels. Windstille. Barometer 752. Be-
wölkt.

Wetter: Höchste Temperatur + 11, niedrigste
+ 3 Grad Cels.

Wettervorhersage für Sonntag, den 15. November.

Zeitweise aufheiterndes, morgens vielfach ne-
beliges Wetter, wenig Temperaturänderung, keine
nennenswerten Niederschläge.

Wasserstand der Warthe am 14. November:
+ 1,24 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Theater Politi:

Sonnabend: „Hulla di Bulla“ (Premiere.)
Sonntag, 3 Uhr nachm.: „Die blaue Kiste“ (Er-
nähigste Preise.)

Sonntag, abends: „Hulla di Bulla“.

Montag: „Der junge Walz“.

Sonnabend: „Alt-Heidelberg“.

Sonnabend, 3.30 Uhr: „Schneewittchen und die
sieben Zwerge“ (Zum letzten Male und zu er-
nähigsten Preisen.)

Theater „Usmisch“:

Sonnabend: „Das Land des Lächels“.

Sonntag: „Das Land des Lächels“.

Kinos:

Apollo: „Das graue Haus“ (5, 7, 9 Uhr.)

Colosseum: „Der Sänger von Paris“ (Mit
Chevalier.) (5, 7, 9 Uhr.)

Nietropolis: „Hara-Kiri“ (1/5, 1/7, 1/9 Uhr.)

Nowosi: „Revue: „Und zum Zeichen diese
Blume“ (5, 7, 9 Uhr.)

Ortel: „Das Tal der Götter“ (5, 7, 9 Uhr.)

Slone: „Triumph des Walzers“ (5, 7, 9 Uhr.)

Wilsona: „Die verrufene Straße“ (5, 7, 9 Uhr.)

Bad-Kantaten

Es ist eine schwierige Frage, wenn für den
kleinen deutschen Kreis, der in der Stadt und um
die Stadt Posen verbleiben soll, eine künstlerische
Veranstaltung stattfinden soll, die allen Kreisen
in Stadt und Land die Teilnahme ermöglicht.
Nicht nur die Hörenden, auch die Ausführenden,
der Chor, die Solisten, das Orchester wollen dabei
berücksichtigt sein. — So ist bei der diesmaligen
Aufführung des Posener Bachvereins, der ersten
in diesem Winter, der Samstag des Buß-
und Bettages gewählt worden, und zwar die
Zeit von 4 1/2 bis 6 Uhr. Es ist anzunehmen, daß
zu dieser Zeit die meisten Kreise wirklich frei sind.
Die Aufführung der drei herrlichen Kirchen-
kantaten ist auf das Sorgfältigste vorbereitet.
zu hoffen ist, daß die Aufführung nun auch die
Kantaten der von Zuhörern gefüllt findet;
und dazu gehören immerhin 1200 Menschen. Die
Eintrittspreise sind mit 4, 3, 2, 1 Zloty so niedrig
bemessen, daß wohl ein jeder kommen kann, zumal
eine größere Anzahl Freikarten an Unbemittelte
in allen Gemeinden regelmäßig verteilt
werden. Da der Reinertrag der Aufführung
für die Winterhilfe an Arbeitslose be-
stimmt ist, möchte man wünschen und hoffen, daß
ein jeder eine Beisteuer in dieser schönen
Form willig zahlt.

2. Konzert von Cécile Hanen. Auf allge-
meinen Wunsch gibt die weltberühmte Violonistin
Cécile Hanen am Mittwoch, dem 18. November,
in der Universitätsaula um 8 Uhr abends ein
solches Konzert. Wie erinnerlich sein wird, ist
ihre erstes Konzert in Posen mit ungeheurer Be-
geisterung aufgenommen worden. Es sollte des-
halb niemand veräumen, sich diese Künstlerin
anzusehen. Eintrittskarten sind zum Preise von
1-6 Zloty im Vorverkauf bei Szrejbrovski zu
haben.

1. Schwimm-Berein, Poznań, geg. 1910. Am
Montag, 16. November, abends 8 Uhr
veranstaltet der I. S.W. B. in der Grabenloge
eine Monatsversammlung mit einem
anschließenden Tanzkränzchen für Mitglie-
der und deren Angehörigen. Er bietet um rege
Teilnahme. — Die Winterübungsabende finden
regelmäßig jeden Montag von 6 bis 8 Uhr abends
in der Turnhalle des Below-Knothofen Vereins
statt. Die traditionelle Weihnachtseier findet
voranschließlich am Sonntag, dem 27. Dezember,
in der Grabenloge statt.

Kleine Posener Chronik

em. Ueberfall. Czeslaw Palluth wurde Ede
Friedrich und Blumenstraße von zwei Männern
überfallen, die von ihm Geld forderten. Als
Palluth die Auslieferung des Geldes verweigerte,
wurde er verprügelt. Als Täter konnten der
27-jährige Heinrich Krucza und der 25-jährige
Marjan Grabowski, beide sind ohne festen Wohn-
sitz, verhaftet werden.

em. Schußwunde. In der letzten Nacht wurde
das Schaufenster des Schuhmachermeisters Konrad
Borowka in der früheren Neuen Gartenstraße
(Nr. 11) ausgeräumt. Im ganzen wurden
11 Paar Schuhe im Werte von 450 Zloty ge-
stohlen.

em. Wettergott, der uns im Sommer so
schlecht behandelt hat, scheint uns mit einem
schönen Frühling entschädigen zu wollen: In
einem Garten der früheren Viktoriastraße beginnt
ein Kletterstrauch zu grünen.

em. Kleiner Straßenunfall. Freitag abend um
1/2 7 Uhr riß der Leitungsdraht der Elektrischen
vor der ehemaligen Landschaft. Glücklicherweise
ist niemand zu Schaden gekommen.

Prozeß gegen ehem. Staatsanwalt Dembecki

Die Donnerstag- und Freitagverhandlungen

em. Posen, 13. November. In der gestrigen
Verhandlung wurde zunächst der jetzige Rechts-
anwalt Przejaskowski vernommen, der zur Zeit
der Depositionenuntersuchungen als Staatsanwalt
mit dem Angeklagten beruflich zu tun hatte. Die
Vernehmung drehte sich um einen verlegten Ein-
schreibebrief, der auf irgend eine geheimnisvolle
Weise von der Zivilkassette des Staatspräsidenten
der Staatsanwaltschaft in Posen zugestellt wurde.
An Stelle des damals gerade kranken Ersten
Staatsanwalts Krynicky hatte der Zeuge den
Brief geöffnet. Da die Zivilkassette des Staats-
präsidenten den Brief nicht aufgegeben hat, er-
klärte der Zeuge, daß es sich um eine Täuschung
handle, auf jeden Fall aber sei der Brief in
Warschau aufgegeben worden. Er behandelte eine
Gelddepotkassette. Tatsächlich lagen derartige
Depositen bei der Posener Staatsanwaltschaft.
Der angeklagte ehemalige Staatsanwalt Dem-
becki hatte ihm dann den Brief abgenommen.
Er wollte ihn persönlich erledigen.

Bald danach merkte der Zeuge, daß die be-
treffenden Depositen nicht mehr da waren.
Biel später sei er von Dembecki gebeten
worden (damals war er schon Rechtsan-
walt), ein Protokoll, das diese Depositen
betraf, zu unterschreiben.

Dembecki habe ihm damals gesagt, es handle sich
nur um eine Formfrage. Da er dem Angeklagten
durchaus vertraute, unterschrieb er das Protokoll
bedenkenlos.

Als festgestellt wird, daß die früheren Aussagen
des Zeugen im Widerspruch zu den eben wieder-
gegebenen Aussagen stehen, erklärt der Zeuge,
daß er die eben gemachten Aussagen aufricht
erhalte. Die seinerzeit gemachten Aussagen habe
er nicht sonderlich ernst genommen, weil er ihnen
keinerlei größere Bedeutung beigemessen habe.

Der heutige Verhandlungstag brachte die Ver-
nehmung von Fräulein Soczkiewicz, die, als die
Depositen verschwand, im Sekretariat der Staats-
anwaltschaft beschäftigt war und durch deren
Hand sämtliche Gelddepotkassetten und Einschreib-
briefe gingen. Sie weiß weder etwas von einer
Gelddepot über 4000 Gulden, noch hat sie von
der Zivilkassette des Staatspräsidenten einen Ein-
schreibebrief erhalten. Einmal Tages habe der An-
geklagte Dembecki von ihr die Vorlegung des
Einschreibebuches verlangt. Dann sei
sie in das Amtszimmer gerufen worden, und man
habe ihr Vorwürfe gemacht wegen heraus-

gerissener Seiten. Die Zeugin gibt zu, Blätter
herausgerissen zu haben, wenn sie sich verschrieben
hätte. Sie hatte das aber stets vermerkt. Von
einer Absicht könne unter keinen Umständen ge-
sprochen werden. Als sie gefragt wird, ob sie sich
nicht etwa die Obligationen angeeignet habe, ver-
neint sie energisch. Zum Schluß der Verhandlung
werden von der Verteidigung einige Anträge
gestellt, die dahin führen dürften, daß weitere
Personen unter Anklage gestellt werden.

Mord oder Unfall?

X. Schubin, 14. November. In der Nähe
der Kreisbahn bei Ciesztowo wurde die Leiche
des Landwirts Johann Schmidt aus Królitowo
mit einer Schußwunde im Kopf gefunden. Neben
der Leiche lagen zwei ausgeschossene Revolver-
kugeln. Bis jetzt weiß man noch nicht, ob ein
Mord vorliegt oder ob der Landwirt sich das
Leben genommen hat.

Der Kampf um die Zentralmarkthalle

Gärtner und Fleischer treten für sie ein

X. Posen, 12. November. Die Diskussion über
den Beschluß des Magistrats, Anfang Dezember
Markthallen einzurichten, wird mit ungehörter
Lebhaftigkeit fortgesetzt. Die Posener Gärtner
haben sich in einer Versammlung für den Plan
erklärt. Eine längere Aussprache führte zu fol-
gender Entschließung:

„Markthallen, die die Gartenproduktion der
ganzen Posener Wojewodschaft konzentrieren, sol-
len unbedingt eingerichtet werden. Solche Hallen
bestehen im Westen, und die Warschauer Hallen
zeitigen günstige Resultate sowohl für den Pro-
duzenten als auch für den Konsumenten. Die
Versammlung sieht eine Hauptbedingung für den
Erfolg der Markthallen in der gleichzeitigen Lique-
fizierung aller Märkte, da die Belassung der
Märkte auf dem Sapiehaplatz und dem Alten
Markt ein Chaos verursacht und eine gegenwärtige
Konkurrenz, die die ganze Aktion lähmen könnte.
Markthallen, die das Wirtschaftsleben auf einem
Punkte konzentrieren, geben die Möglichkeit einer
Umgestaltung der Produktion in Anpassung an
Nachfrage und Anforderungen des Konsumenten.“

Während also die Gärtner bezüglich der Auf-
hebung von Märkten noch weiter gehen als der
Magistrat, legen die Händler ihren Feldzug
gegen das Projekt des Magistrats fort.

In der letzten Versammlung der Fleischer-
meisterinnung hat man sich ebenfalls mit
dieser Angelegenheit befaßt. Aus der Diskussion
und den gehaltenen Referaten geht hervor, daß
die Fleischerinnung keine Gegnerin der Schaffung
solcher Hallen ist, aber dabei gewisse Vorbehalte
macht. Unter anderem wird verlangt, daß die
Fleischbänke den sanitären Anforderungen unbed-
ingt zu genügen haben. In einer Entschließung
wird gesagt, daß die Versammlung ihre Zustim-
mung zur Durchführung des Projekts geben, dies
aber von folgenden Bedingungen abhängig machen:

„In den Zentralhallen wird der Verkauf aller
Lebensmittel konzentriert, der auf den Märkten
Posens an offenen Ständen vor sich geht. Die
Fleischverkaufshalle wird im Sinne der Bestim-
mungen der Verordnung des Innenministers vom
24. Juni 1931 gebaut. Halle und Stände sollen
den einzelnen Meistern zur Verfügung gestellt
werden, die sie in gebrauchsfertigem Zustande
mieten. Die Fleischverkaufshalle wird unter die
Aufsicht des Vorstandes der Fleischerinnung in
Posen gestellt.“

Pastoralkonferenz der Ev.-luth. Kirche in Westpolen

Posen, 12. November. Bei prächtigem Herbst-
wetter wurde am 8. November in Schwarz-
wald bei Ostrowo die diesjährige Pastoral-
konferenz unter Leitung von Superintendent Büt-
tner-Rogasen abgehalten. An dieser Konferenz
nahmen alle Pastoren der „Ev.-luth. Kirche in
Westpolen“ und eine Studentin der Theologie teil.
Eingeleitet wurde die Pastoral- und Konferenz
mit Beichte, Festgottesdienst und Abendmahl in der
schönen, großen Schwarzwald-Ev.-luth.
Kirche. Es gingen alle Pastoren zum hl. Abend-
mahl. Die Beichte über Lesaja 38, 17 hielt der
Ortspastor, Pastor Werner. Die Festpredigt
über 1. Kor. 13, 13 bot Pastor Schiller-Neu-
tomischel. Sie wurde in deutscher Sprache ge-
halten, danach vom Ortspastor ins Polnische über-
setzt, da die Glieder der Gemeinde Schwarzwald
größtenteils polnischer Muttersprache sind. Die
gottesdienstliche Feier wurde durch ein Duett
„O Jesulein süß, o Jesulein mild“ verjüngt,
gesungen von den Pastoren Schiller und Dr. Hoff-
mann-Posen. Die eigentliche Pastoral- und Konferenz
begann mit einer Exegese über Matth. 16, 13-20
unter besonderer Auseinandersetzung mit der
römisch-katholischen Auffassung von Vers 18-19
(Pastor Dr. Hoffmann). Sodann hielt Pastor
Paulig-Bromberg ein besonderes, die Praxis
berührendes Referat über die Missions-
frage. Pastor Brauner-Thorn referierte
über das Thema: „Sind die gegenwärtigen Be-
wegungen in der Natur (Erdbeben usw.) und
Völkerverwelt als Anzeichen der baldigen Wieder-
kunft Christi zum Endgericht bzw. zur Aufrichtung
des tausendjährigen Reiches anzusehen?“ Das
letzte, sehr ausführliche Referat gab Pastor Schil-
ler über: „Die christliche Freiheit und
ihre Grenzen nach dem 1. Korintherbrief“. In
alle Referate schloß sich eine längere Aussprache
an. Am Vormittag des folgenden Tages wurde
noch eine größere Anzahl von praktischen Fragen
aus dem Pfarramt besprochen und der Schwarz-
walder Ev.-luth. Friedhof besichtigt. Die liebe-
volle, treffliche Beherbergung und Bewirtung im
dortigen Pfarrhaus wird bei den Gästen noch
lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

ELIDA

Favorit
SEIFE

schäumt
weich und voll
und duftet
herrlich



Wohlbeleibte Menschen können durch gewissen-
haften Gebrauch des natürlichen „Favorit“-
Bitterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne An-
strengung erzielen.

Schildberg

gr. Vermitt. Am 3. November fuhr der in
Gödzietow, Kreis Schildberg, wohnhafte Jan
Bilch, der im Alter von 79 Jahren steht, in per-
sönlichen Angelegenheiten nach Schildberg. Am
4. November kam Bilch mit dem Zuge abends
um 9.30 nach Gödzietow zurück. Beim Verlassen
des Perrons wandte er sich noch an den Fahr-
dienstreiter und sagte ganz unermittelt zu ihm,
daß es einmal doch geschehen müsse, und ging dann
in unbekannter Richtung weiter. Es wird ange-
nommen, daß er sich im Zustande geistiger Um-
nachtung Hand an sich gelegt hat. Der Vermitt-
te war 1,80 Meter groß, ging etwas gebückt, hatte
graue Haare und ein mageres, knochiges Gesicht.
Er trug einen schwarzen Mantel, eine Mütze und
schwarze Stiefel.

+ Vom Zuge überfahren. Auf dem
hiesigen Bahnhof wurde von einem Güterzug
der Bremser Jan Bierdel aus Kempen über-
fahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Adelnau

+ Tragischer Tod. Am 10. d. Mts. fiel
bei dem Landwirt Jan Lurki in Garli das drei-
jährige Söhnchen Anton in die Düngergrube. Als
man das Kind vermisse hatte und dann suchte,
konnte nur noch die Leiche aus der Düngergrube
geborgen werden.

Filmschau

„Das graue Haus“
im Kino Apollo.

Der Film spielt in einem der großen amerika-
nischen Gefängnisse, die für Tausende Raum haben.
Ein menschlich sehr sympathischer Gefängnisdirek-
tor beklagt sich oft und überzeugend über die
Ueberfüllung in seinem Gefängnis, die zu Miß-
ständen führen muß. Die Darstellung einzelner
Typen ist meisterhaft, die Massenenszenen von dra-
matischer Wirklichkeit. — Und doch vermisse man
(wie so oft bei den amerikanischen Filmen) eine
wirkliche Durchdringung und Lösung des Pro-
blems, das wahrhaftig kein geringes ist: neue
Wege in der Gefängnisordnung zu finden. Ein
Aufstand bricht schließlich in dem großen Gefäng-
nis aus (dessen Verlauf dem Zuhörer infolge der
fremden Sprache an manchen Stellen rätselhaft
bleiben muß), ein Sträfling benimmt sich dabei
sehr heldenhaft. Schluß: er wird freigesprochen
lassen, das eiserne Tor des Gefängnisses öffnet
sich ihm und er kann ins Leben hinaus. Der
Europäer begreift nicht ganz, warum das ge-
schieht. — Wie sich das Tor vor den anderen
Anglicklichen wieder schließt, ist (wie bezeichnend
für Amerika: keep smiling!) nicht mehr zu sehen.
Trotzdem ist es ohne Frage ein sehr interessanter
Film, weil er uns den Charakter des amerika-
nischen Lebens so sehr deutlich macht. ab.

Auch in

Schokken

wird das „Posener Tageblatt“ künftig
in unserer neuerrichteten Ausgabestelle

noch am Erscheinungstage

zu haben sein. Bestellen Sie nicht mehr beim
Briefträger oder bei der Post, sondern sofort
bei Fräulein

Anna Rude

Papiergeschäft.

Abonnementspreis monatlich 5,00 Zl.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a

Spółka Akcyjna
Poznań

Depositenkasse
ulica Wjazdowa 8

Konto bei der Bank Polski

P. K. O. 200 490

Telefon 2249, 2251, 3054

FILIALEN: Bydgoszcz * Inowrocław * Rawicz

Gewährung von Krediten gegen Unterlagen. / Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Diskontierung von Wechseln. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten.
An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten
und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

STAHLKAMMERN.

Schwere Zuchthausstrafen für Eisenbahndiebe

z. Inowrocław, 12. November. Im März und Juni d. Js. wurden die Transitzüge auf der Strecke Inowrocław—Argenau mehrfach erbrochen und beraubt.

Der hiesige Kaufmann und Hausbesitzer Stanisław Doka, der Badergeselle Franciszek Pomarzynski und sein Bruder Jan wurden als Täter, das Ehepaar Królak wegen Helferei verhaftet. Heute standen sie vor den Schranken des Gerichts. Selbstverständlich bestreiten sie jede Schuld und bemühen sich, ihr Alibi nachzuweisen. Im Juni hatte Doka in der Nähe der Eisenbahnstrecke in ein Tazengauto mehrere Pakete geladen, die 54 Kilogramm deutschen Tabak enthielten. Er hat sich den Tabak in das Zigarrengeschäft von Soliński bringen lassen, der von der geschmuggelten Ware nichts ahnte. Als auf den Anruf von Doka hin Zollbeamte bei Soliński erschienen, trat auch Franciszek Pomarzynski auf der Bildfläche auf, der die Auslieferung des Tabaks verlangte. Als sich der Beamte für P. interessierte, rückte er aus, konnte dann aber von einem Polizeibeamten festgenommen werden. Doka und Pomarzynski behaupten, daß ihnen ein unbekannter Mann die kostbaren Pakete in die Hand gedrückt habe. Außer dem Tabak liegt ein zweiter Diebstahl von Herrenstoffen, Barwert und Schuhen (alles deutsche Fabrikate) vor. Auch hier will Doka unschuldig sein. Frau Królak behauptet aber, daß die beiden Brüder Pomarzynski ihr des öfteren Stoffe und Schuhe angeboten haben, die sie kaufte, weil sie billig waren und weil sie glaubte, es handele sich um einen der zahlreichen herumziehenden Händler. Bei dem Królak'schen Ehepaar wurden dann verschiedene Sachen beschlagnahmt. Da ihr Mann arbeitslos war, habe sie einen Teil der Sachen weiterverkauft. Das Gericht fällt gegen 1/8 Uhr abends das Urteil. Sämtliche Angeklagten wurden schuldig gesprochen. Doka wurde zu anderthalb Jahren Zuchthaus, Franciszek Pomarzynski, der schon zweimal mit insgesamt 3 1/2 Jahren Zuchthaus vorbestraft wurde, zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, der ebenfalls bereits vorbestrafte Jan Pomarzynski zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, das Królak'sche Ehepaar zu je einem Monat Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Doka hat gegen das Urteil sofort Berufung eingelegt.

Schießerei mit Fischdieben

z. Kolmar, 14. November. Zu einer regelrechten Schießerei kam es in dem Forst bei Posanin. Auf seinem Reviergange bemerkte der Förster Jurga vier Personen, die sich unerlaubterweise mit dem Fischfang im See beschäftigten. Einer der Fischer gab auf den Förster einen Schuß ab, worauf er seinerseits das Feuer mit mehreren Schüssen erwiderte. Daraufhin flüchteten die Fischdiebe. Die Polizei bemüht sich, ihre Namen in Erfahrung zu bringen.

Rätselhafter Schuß

z. Witzst., 13. November. Am Mittwochabend ist in der Straße der Dienstboten Czesław Gaworowski von einer verirrten Kugel in den Unterschenkel getroffen worden. Die Polizei hat nach dem verhängnisvollen Schuß eine Untersuchung eingeleitet.

Inowrocław

z. Vandalismus. Zu den in letzter Zeit notierten Schaufensterzertrümmerungen kommen wieder zwei neue Fälle hinzu. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag haben unbekannte Täter in zwei jüdischen Geschäften, und zwar im Konfektionsgeschäft des Herrn Leon Wegweiser in der ul. Kilińskiego 1 und in dem Konfektionsgeschäft „Ojczędność“ Kilińskiego 12, die große Schaufenstertheibe mit einem Feldstein zertrümmert. Beide Scheiben haben einen Wert von je 1000 zł. Zu bemerken wäre noch, daß die Scheibe des Herrn Wegweiser schon einmal vor einigen Wochen eingeschlagen und erst vor 14 Tagen erneuert worden war.

z. Arbeitslosenkomitee aus deutschen Kreisen. In der am 7. November d. J. abgehaltenen Sitzung des „Städtischen Komitees in Angelegenheiten der Arbeitslosigkeit in Inowrocław“ wurden aus der Mitte der deutschen Kreise in dieses Komitee folgende Personen gewählt: Superintendent Diepeltkamp, Dr. Lepp und Redakteur Maertin.

Gnesen

1. Tödlicher Unfall. Ein Opfer seines Berufes wurde der Waldarbeiter Sieson Wachowiak aus Mianowic. Beim Fällen eines Bau-

mes konnte er nicht schnell genug beiseite springen. Ein schwerer Kiefernstamm fiel ihm auf den Kopf. Der Schwerverletzte, dem scheinbar die Schädeldecke zertrümmert worden ist, mußte im hoffnungslosen Zustand in das Gnesener Stadtkrankenhaus geschafft werden.

Gollantsch

1. Motorradunfall. Vorgestern ereignete sich auf der Chaussee Gollantsch—Margonin ein schweres Motorradunglück. Zwei Freunde veranstalteten auf ihren Motorrädern eine Wettfahrt. In der Nähe von Grabow wollte einer den anderen überholen. Dabei kam der Eisenbahner W. aus Gollantsch ins Schleudern und stürzte vom Rade. W. erlitt schwere Verletzungen am Kopf, Händen und Füßen. Ein vorüberkommendes Fuhrwerk schaffte den Verletzten nach Gollantsch, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde.

Wonarowicz

2. Autounfall. Auf der Chaussee Wonarowicz—Grin, unweit des Gutes Gzerlin, ereignete sich vorgestern ein Unfall, der erheblichen Schaden anrichtete. An dem Motor entstand ein Defekt, und das mit Möbeln vollbeladene Lastauto fuhr in den Chausseegraben und überschlug sich. Der Materialschaden an den Möbeln ist ziemlich groß. Menschenleben sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Eiffa

k. Der gestrige Freitag-Bochenmarkt war von Händlern und Käufern sehr gut besucht. Man zahlte für das Pfund Butter 1,40—1,70; Weichtafe 30—35; die Mandel Eier 2,10—2,20; das Bündchen Oberribsen 15—20; Weichtohl 10—15; Rostohl 15—25; Blumentohl 20—50; Grüttohl 15—20; Mohrrüben 10; Zwiebeln 15—20; Radieschen 15; Tomaten 60—70; Pfeffer 15—40; Birnen 25—40; Kürbis 10. Am Geflügelmarkt zahlte man für ein Huhn 1,20—3,30; eine Ente 2,50—3,50; eine Gans 6,50—8; das Paar Tauben 1,20—1,80 zł.

k. Ein Elternsprechtag findet am Sonntag, dem 15. d. Mts., vormittags um 11 Uhr in den Räumen des deutschen Privatgymnasiums statt, dessen Besuch allen Eltern, auch denen, die keine Benachrichtigung erhalten haben, empfohlen wird.

Wird das Eissaer Bezirksgericht aufgelöst?

k. Eissa, 12. November. Wie wir seinerzeit meldeten, trug sich die Regierung mit der Absicht, das hiesige Bezirksgericht zu liquidieren. Die seinerzeit eingeleiteten Protestaktionen hatten infolgedessen Erfolg, als der Plan der Liquidierung bis zum 1. Januar 1933 aufgeschoben wurde. Ob dann zu diesem Termin die Liquidierung vorgenommen werden wird, ist allerdings auch noch sehr fraglich. Wahrscheinlicher ist, daß das Ostrower Bezirksgericht liquidiert wird, zumal dasselbe in einem Mietshaus untergebracht ist und in aller nächster Nähe von Ostrowo, nämlich in Kalfisch, ebenfalls ein Bezirksgericht besteht. Wie bekannt, sind noch in den einzelnen Teilgebieten der Republik Polen entsprechend verschiedene Strafgerichte gültig, so daß eine Vermehrung des Ostrower Bezirksgerichts mit dem Kalfischer Bezirksgericht erst nach Vereinheitlichung des polnischen Strafrechts erfolgen könnte. Das neue allgemeine polnische Strafrecht soll am 1. Januar 1933 in Kraft treten. Bis dahin ist auch der Plan der Liquidierung des hiesigen Bezirksgerichts aufgeschoben worden. Auch das Gerücht, daß der Gerichtspräsident des Ostrower Bezirksgerichts den verwaltschaftlichen Posten des Gerichtspräsidenten in Eissa übernehmen soll, stärkt die Hoffnung auf den Weiterbestand des hiesigen Bezirksgerichts.

Rundfunkkecke

Rundfunkprogramm für Dienstag, 17. November.
Posen, 7: Gymnastik, 7.15: Morgenszeitung, 11.40: Von Warschau: Pressenachrichten, 13.05: Schallplatten, 14: Börsen- und Marktnotierungen, 14.15: Landw. Bericht, 16.35: Werbenachrichten für Oberhelfen, 17: „Kinder für Kinder“, 17.20: Wirtschaftsvortrag, 17.35: Von Warschau: Sinfoniekonzert, 18.50: Italienischer Unterricht, 19.05: Vortrag, 19.25: Beiprogramm, 19.45: Von Warschau: Pressenachrichten, 20: Bühertunde, 20.15: Unterhaltungskonzert, Mandolinensolofest und Zrena Felicia-Smielecka (Sopran). In der Pause: Theater- und Funkprogramm für Mittwoch, 22.15: Zeitungen, Sport- und Polizeinachrichten, bis 24: Tanzmusik aus der „Cufieria Roma“. In der Pause (22.40—22.45): Von Warschau: Pressenachrichten.
Warschau, 11.40: Pressenachrichten, 11.58: Zeitungen, 12.10: Wetter, 12.15, 14.45: Schallplatten, 15.05: Landw. Bericht, 15.15: Flugwesen, 15.25: Blauderei, 15.45: Schiffsfahrtsfunk, 15.50: Sinfoniekonzert, 16.40: Schallplatten, 17.35: Sinfoniekonzert, 18.50: Werbenachrichten, 19.15: Ratschläge für den Landwirt, 19.25: Rundfunkprogramm für Mittwoch, 19.30: Schallplatten, 19.45: Pressenachrichten, 20: Feuilleton: Alte majurische Gendern, 20.15: Orchester- und Sinfoniekonzert, 21.45: Technischer Funkbriefkasten, 22: Kammerkonzert, 22.40: Pressenachrichten, 22.45: Wetter- und Polizeinachrichten, 22.50: Sportnachrichten, 23—24: Leichte Musik und Tanzmusik.
Breslau-Gleiwitz, 6.45: Für Tag und Stunde, Anshl.: Konzert auf Schallplatten, 9.10: Schulfunk für höhere Schulen! 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten, 12.10: Was der Landwirt wissen muß! 15.25: Kinderfunk, 15.50: Das Buch des Tages, 16.05: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle, 17.45: Das wird Sie interessieren! 18.05: Stunde der werktätigen Frau, 18.30: Stunde der Musik, 20: Militärkonzert der Schlesischen Winterhilfe, In der Pause (21—21.10): Abendberichte, 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen, 22.30: Erwin Bittner: Unter Winterportler rufen, 22.45—23.55: Konzert der Funkkapelle.
Königsbrunnhausen, 6.50: Von Berlin: Frühlingskonzert, 10.10: Schulfunk, 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte, 12: Wetter für die Landwirtschaft, 12.05: Schulfunk, Anshl.: „Unterhaltendes“ (Schallpl.), 14: Von Berlin: Schallplatten, 15: Jugendtunde, 15.45: Frauenstunde, 16.30: Von Leipzig: Konzert, 17.30: Gepräch über Musik, 18.55: Wetter für die Landwirtschaft, 19: Hochschulfunk, 19.30: Von München: Konzert, 20.45: Aktueller Vortrag, 21.15: Von Breslau: Militärkonzert, 22.10: Wetter, Tages- und Sportnachrichten, Anshl. bis 24: Von Hamburg: Unterhaltungskonzert.

Freies Eigentum

Wir vergeben Baugeld und Darlehn zur Hypothekenablösung
Eigenes Kapital 10—15% vom Darlehensbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten repartiert werden kann.
keine Zinsen, nur 6—8% Amortisation.
Hacege e. b. m. Danzig, Hansapl. 2b.
Ankünfte erteilt: H. Franke.
Poznań Marsz. Focha 19/1

Vertreter
(beiderlei Geschlechts) zum Besuch von Privattunden für einen bedeutenden, zeitgemäßen Gebrauchsartikel bei hoher Verdienstmöglichkeit gesucht. Massenumsatz! Leichtes Arbeiten!
Anfragen an
Alfred G. Hoffmann
Biala, ul. Wenzelisa 27/29

Kaufen Sie Ihr Radio Gerät beim Fachmann

Radio-Spezialgeschäft
Poznańskie Towarzystwo Radjowe
Poznań, Fr. Ratajczaka 39. Tel. 3430

Landwirtschaftlicher Taschenkalender für Polen 1932

Verlag Kosmos Sp. z o. o., Poznań

Das tägliche Handbuch des deutschen Landwirts in Polen.
Kalender
Land- und Tagelohn Tabellen
Fütterungs- und Düngernormen
Steuern und Sozialversicherung
Neuster Posttarif
Umfang 385 Seiten.
Preis 5.— zł
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Kino Metropolis

Ab Sonnabend, 14. November
Ein mächtiges erotisches Drama — die Liebesgeschichte einer Europäerin und eines Sohnes des Orients u. d. T.:

„HARA-KIRI“

Ist die Ehe zweier Menschen, die verschiedenen Rassen angehören, möglich?
Der Handlung des Films „HARA-KIRI“ liegt dieses wichtige Problem zugrunde.
In den Hauptrollen: **Lia - Szi - Jen — IRIBE — Toski Komori.**

Vorführungen um 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.

Auf der Bühne Revue.

Vorverkauf von 11.30—1.30 Uhr mittags. Tel. 11-55.

Kino Metropolis

Billig und doch elegant und modern

Welche unter den Frauen möchte nicht gerne, trotz aller Unbill der Zeit mit ihrem dringenden Gebot zum Sparen, dennoch modern und elegant gekleidet sein? Es ist wohl keine unter uns allen, die diesen Wunsch nicht hätte und — einer Notwendigkeit sich fühlend — haben selbst die ganz Prominenten unter den Modelfunktionären sich entschließen müssen, dem Gebot der Stunde Rechnung zu tragen und Entwürfe zu schaffen, die Schönheit und Zweckmäßigkeit miteinander verbinden und nur durch die Qualität des verschönernden Materials sich den einzelnen Geldbörsen anpassen.

Wir haben da in erster Linie der Bluse Erwähnung zu tun, die ja allerdings schon seit längerem wieder aus der Verleugung gehoben wurde, in dieser Saison aber die mannigfaltigsten Variationen erlebt und vor allem in einer ganz neuen Form auftritt, namentlich als sogenannte Abendbluse zum langen Rock. Wir haben also nicht nur von einer Renaissance der Bluse, sondern auch von einer solchen des Rockes zu sprechen. Man benötigt deren zwei: einen dreiecksförmigen, wollenen für den Tag und einen seidenen, knöchellangen für den Abend. Ersteren eng plissiert mit breitem, stramm anliegenden Hüftstättel oder für die Stärkeren mit weich fließender Glocke, letzteren hingegen mit sehr tief eingesetzten Falten und weich schwingenden Linien. Die Farben für den Tag schwarz, braun, olive mit Zumpfern, Zäckchen und Blüschchen in gelben, blauen, grünen und roten Farbtönen. Terracotta ist dazwischen und harmonisiert wunderbar zu den oben genannten Tönen der Röcke. Wunderbare Modelle finden sich unter den Abendblusen, so aus Georgette mit strap- oder metallbestickten, halblangen Glodenärmeln, lange Kasaks aus Brokat oder Crêpe Satin mit weichen Halsdraperien. Vorherrschend als Farben: Parmaviolett, Apricot, helles Tango, perlgrün, königsblau, perlweiß und das unvergängliche, ewig schöne Weiß. Auch kleine Abendblusen aus Georgette, Seidenmull und Glasbatist mit Puffärmeln werden außerordentlich beliebt sein.

Der neue Typ des kleinen Abendkleides von 1931/32 hat seine unbedingten Vorteile, denn er ist weniger festgewandt als verlängertes Nachmittagskleid. Man will keineswegs auffallen in diesem Winter. Es ist modern, sparsam und schlicht aufzutreten, und so sind alle Kleider schön und modern, die schlicht und edel in der Linie, distinkt im Material und billig in der Herstellung sind. Eine Neuerfindung ist das braune Abendkleid aus Satin. Es hat einen warmen Schimmer und ist fast noch kleideramer als Schwarz. Eine hübsche Ergänzung dieses Kleides ist der Goldfächerhut, den schon unsere Mütter und Großmütter trugen. Wer zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen und das langärmelige Frühabendkleid auch noch aus Sparsamkeitsrücksichten bei feierlichen Gelegenheiten tragen will, muß sich für den Kombinationsstil entscheiden, entferne zu diesem Zweck die Ärmel und dekolletierte abendliche Aufmachung bei kleineren Veranstaltungen mit einer farblich abweichenden Jacke zu.

Zu den netten wollenen Röcken des Vormittags trägt man kurze, taillierte Fohlenjackchen oder eine sehr wirkungsvolle Imitation aus Breitwollschwarz. Ganz etwas Neues und wiederum sehr Praktisches für Nachmittagskleider: Röcke mit abnehmbaren, rückwärts zur Schleife gebundener Tunika, die — abgenommen — als Cape um die Schultern und vorn gebunden wird. Abermals zwei Fliegen mit einer Klappe. Bildschön ein solches Modell aus schwarzem und weißem Marocain: Rock und Tunika schwarz, Bluse weiß mit japanischen Drachensymbolen in bunt und gold bestickt. Dazu spatzweißer Dreifuß aus Samt.

Immer nett, sauber, akkurat . . .

Dr. Hilde Spier

Ich sehe neidlos, daß die Leute im Film es meist trotz ihrer tragischen Erlebnisse viel besser haben als ich. Es beeinträchtigt meine Freude an einem guten Kinofilm nicht im geringsten, wenn die Frauen darin zum Beispiel eine Unmenge schöner Kleider haben; mir genügen die, die ich habe. Ich habe auch selbst nur eine sehr kleine, wenn auch hübsche Wohnung. Aber ich beneide trotzdem die Filmgestalten nie um ihre herrlichen Villen mit den weiten Hallen, mit ihren schweren, kostbaren Möbeln, mit den üppigen Gärten und den lauschigen Kichen. Wenn die Filmdamen und -herren diese Häuser verlassen, tun sie es befallig nur, um gleich vor der Tür in ein fabelhaft elegantes Auto zu steigen; aber auch das regt mich nicht auf, denn ich denke mir: in einigen Jahren, wenn die Verbilligung der Automobile weiter so fortschreitet, wie es in den Zeitungen angekündigt wird, wer weiß, alles das betrachte ich gelassen als schöne Illusionen, an denen man sich für ein paar Augenblicke freut, die aber keine schmerzhaften Wünsche im eigenen Herzen hinterlassen.

Bei den ganz wunderschönen Liebesabenteuern der schönen Frauen — ich gebe das ein wenig beschränkt, aber ehrlich zu! — ist das ja schon ein bißchen anders. Da denkt man ja wohl manchmal heimlich: würdest du nur auch einmal so angehängt, oder würdest du auch einmal so mit einem Augenaußschlag über Schickale entscheiden! Aber wenn ich die Kinoflügelkuren dann später hinter mir geschlossen haben, vergesse ich das alles schnell wieder, und kein Stachel bleibt in meiner Seele zurück.

Aber eine Filmillusion gibt es, die mir niemals reine Freude spendet, die vielmehr immer wieder brennende Wünsche, Neid, Unzufriedenheit und quälende Sehnsucht in meinem Innern hinterläßt. Das ist die Darstellung der Kammermädchen und Stubenmädchen im Film. Sie ist das Unwirkliche und Weltfernde der ganzen Filmkunst. Sie idealisiert absolut und aufreizend. Und

Abnehmbare Schultertragen mit Stehtragen, am Abbruch mit einem Tuff von Straußfedern und Blumen verziert, vermögen ebenfalls aus einem kleinen Abendkleid ein hochgeschlossenes Nachmittagskleid zu gestalten.

Für den Nachmittag wird viel Samt in dunklen, satten Farben verwendet. Wunderbar ein Modell in dunkelbraun: Rock und Jacke aus Samt, Bluse und Jadenfutter aus Goldlamé. Dazu braune Samtbergere mit Goldbrokat unterhalb des hochgeschlagenen Randes und brauner Paradiesflanke. Einen großen Raum, einen noch größeren als im Vorjahre, nimmt in diesem Winter die Strickkleidung ein. Und sie verdient das auch ob ihrer Zweckmäßigkeit und Verwendbarkeit, verbunden mit Vielseitigkeit und niedriger Preisstellung. Wolle ist aus unserem Modenbild überhaupt nicht mehr wegzudenken, weil sie praktisch, schön und angenehm im Tragen ist. Es gibt da eine neuartige, Covercoat-Strick-Melange, die außerordentlich geeignet für Complots ist und direkt elegant wirkt. Zu einem derartigen Ensemble trägt man einen Bouclé-Jumper aus Seidenwolle in Hemdblusenform. Andere Jumperkleider aus englischem Mail zeigen intrattierte Zutarzen, die Westenform vortäuschen. Unregelmäßige Maschenbildungen ergeben neuartige Effekte bei in sich varierten Jumpern, nicht zu vergessen die Raffin und Küßchenverzierungen aus hauchzarter Strick- oder Häkelspitze. Zu diesen Jumpern gibt es neuartige Röcke aus plissiertem Woll-Crêpe. Wie schon gesagt: Wolle beherrscht den Markt. Bouclé und Relief für den Mantel und das Complet, Diagonal und Afghalaine für das Kleid. Wollstoff ist zum Liebling der Mode erklärt worden, und nicht nur Mantel und Kostüme werden daraus gefertigt, sondern auch zu meist das Tageskleid. Wollstoff ist gesellschaftsfähig geworden, und seine praktische und sparsame Frau sollte ohne solch ein Wollkleid sein. Man zieht es morgens an und abends aus und braucht sich nicht umzuziehen. Es ist ein Bestandteil der heutigen Mode. Sehr modern sind auch Kasaks aus pastellfarbigem Tuch zu eng plissierten Seidenröcken, meist mit Kragen, Taschen- und Ärmelausschlagen und Knopflochblume aus schwarzem Leder als Beigabe.

Eine weitere Neuheit sind ärmellose Kasaks aus Breitwollschwarz über farblich abgetönten Seidenkleidern, dieses Material findet auch vielfach Verwendung als Ärmel — Rock — und Kragengarnitur bei festlichen Wollnachmittagskleidern.

Ein enormer Luxus wird mit dem sogenannten modischen Reizwerk getrieben, was aber auch wiederum seine praktischen Vorteile hat, da es ja eben die Bälgen, Waltrons und Jabots in Seide, Vaidrops, Madetrassiderei, Georgette und Seidenkrepp, diese glatten und farbig unterlegten Gürtel und mannigfachen Blumen aus Leder, Tuch und Samt sind, die auch Frauen mit bescheidenem Garderobenbestand immer frisch, neu und modern erscheinen lassen. Es hängt eben alles davon ab, daß jedes Detail der Kleidung genau zu dem übrigen paßt. Aus diesem Grunde ist ja auch das Zubehör der Mode so sehr wichtig geworden, und es ist daher gut, daß man heute mit allerlei nicht zu teuren Hilfsmitteln die Übereinstimmung des modischen Anzuges erreichen kann. Eine farblich passende Blume, die richtig gewählte Halskette, der Gürtel, der Handschuh, die Lingerie am Ausschnitt, der flug gewählte Schuh, die gut assortierte Handtasche — sie alle geben der Erscheinung die modische und elegante Vervollkommenung. „Auch kleine Dinge können uns entzücken.“ Und sie entzücken nicht nur uns, sondern auch den Mann, den wir lieben und der uns gern elegant, ladylike und harmonisch gekleidet sieht.

Resi.

Strümpfe und alles andere ganz so, wie ich es gerade haben wollte!

Ich bin müde auf die Filmregisseure, die einem so gefühllos unerfüllbare Wünsche vor-gaukeln und einem das Herz damit verbittern! Denn Kleider und Autos und Villen und selbst filmreife Verehrer kann einem doch ein gutes Geschick vielleicht irgendwann einmal beschicken — warum nicht? Aber Stubenmädchen wie im Film — nie. Der Grund ist leicht ersichtlich: sie existieren nämlich in diesem Leben nicht!

Bruno Gersbach:

Die Welt ist wie ein Abend . . .

Die Welt ist wie ein Abend, hoch und weit, Mit weissen Farben und mit blauen Lichtern. Ein müdgewordenes Nähn, träumt die Zeit Sich in den Schlaf. Aus Seelen und Gesichtern Stummt sternenferne Einsamkeit.

Der Himmel fröstelt unterm Wolkenwind. Das Festgefügte schwankt in Ueberzügen, Die unbedeutend wie eine Lodung sind. Der Tag verpöppelt in sanften Ueberzügen. Wenn letzte Sehnsucht ihre Wünsche spinnt.

Die kleinste Enge muß jetzt Heimat sein. Die Menschen wissen um das Weh der Dinge Und tragen ihre stumme Angst allein. Der weiße Tod weht nächstens seine Klinge. — Noch ist es Herbst, bald wird es schneien.

Eintopfgerichte

Grundrezepte. Das Grundrezept zu diesen wohlschmeckenden und leicht zubereitenden Gerichten ist überaus einfach. Es heißt eigentlich: werfen Sie alles in einen Topf und gießen Sie Wasser darauf. Ob man nun als Zusammenstellung Fisch, Gemüse und Kartoffeln, ob man Fleisch, Gemüse und Kartoffeln wählt, ob man das Klein einer Gans oder Putz mit Kohlraabi und Gräbchen eine harmonische Verbindung eingehen läßt: immer werden alle Zutaten lagenweise in einen großen Topf geschichtet, wobei man etwas Salz als Beigabe nicht vergißt, dann mit Wasser begossen, daß sie knapp davon bedeckt sind und gemeinsam gar gekocht. Das geschieht am besten in einem gut schließenden Topf, der, nachdem er erst einmal eine halbe Stunde recht warm geworden ist, getrost der Kochflamme anvertraut werden kann. Sehr gut eignet sich dazu auch der Krant-Umbach-Dampftopf; der Schnellkochtopf ist namentlich für Gerichte, bei denen Hülsenfrüchte, Kohl, Graupen den Hauptbestandteil bilden, zu empfehlen. Man erspart im Dampftopf Kochzeit, die je nach der Konstruktion des Topfes 1/2 bis 3/4 verkürzt wird. Auch ist ein Anbrennen unmöglich, da in den Topf 2-3 Finger hoch Wasser kommt, dann ein Einlagel eingelegt wird, auf dem man das Kochgut einschichtet. Geschmacks- und Nährwerte bleiben bei der Zubereitung im Dampf in hohem Maße erhalten. Die Zusammenstellung von Eintopfgerichten liegt der Phantasie keine Grenzen. Nur achte man darauf, daß immer solche Zutaten zusammengestellt werden, die etwa die selbe Zeit zum gar werden brauchen. Wir lassen eine Reihe von Zusammenstellungen folgen. Wenn die Not es gebietet, können Eintopfgerichte auch Spargelgerichte werden, man kann dann die Fleischzugabe bis zur Hälfte der angegebenen Menge kürzen. Auch kann man weniger anspruchsvolle Fleischteile verwenden.

Fisch Stew. 500 Gramm Hammelfleisch in Würfel oder Scheiben geschnitten, 2 Kilogramm Weißkohl (nach Belieben 3 Minuten gebrüht), 500 Gramm rohe in Scheiben geschnittene Kartoffeln, 1 große oder 2 kleinere Zwiebeln, 20 Gramm Salz, 5 Gramm Kümmel. Wer das Gerucht kramig liebt, wälzt die Fleischstücke in Mehl, dem man eine Messerspitze geriebenen Ingwer zugesetzt hat. Kochdauer 2 1/2 Stunden.

Schweinefleisch. 500 Gramm Schweinefleisch, 1 Kg. Kartoffeln, 500 Gramm Kohlraabi (altes Wintergemüse), 25 Gramm Salz, 5 Gramm Kümmel. Auch mit 250 Gramm zu bereiten.

Hammelfleisch. 500 Gramm Hammelfleisch, 500 Gramm Kartoffeln, 500 Gramm grüne Bohnen, 250 Gramm Tomaten, 1 Zwiebel, Salz. Kochzeit 2 1/2 Stunden.

Fleischloses Topfgericht. 1. 250 Gramm grüne Bohnen, 250 Gramm grüne Erbsen, 250 Gramm Tomaten, 500 Gramm Kartoffeln, 250 Gramm Spinat, Salz. Kochzeit 30 bis 40 Minuten. — 2. 500 Gramm Kartoffeln, 250 Gramm Sellerie, 250 Gramm Möhren, 250 Gramm Blumenkohl, 250 Gramm Tomaten, Salz. Kochzeit wie oben, wenn die Sellerie jung ist. Man reicht zu diesen Gerichten geriebenen Käse zum Ueberstreuen.

Salzfleisch. 500 Gramm Salzfleisch (geräuchert), 500 Gramm Sauerkraut, 500 Gramm Kartoffeln. Kochzeit 1 Stunde.

Worte zur Winterhilfe

Die Krähen schreien und ziehen wirren Kluges zur Stadt: Bald wird es schneien, weh dem, der keine Heimat hat! (Nichtsch)

Wer Brot hat, aber keine Liebe, der hat im Grunde genommen doch nichts; Wer Brot hat und kein Gefühl der Verantwortung für die andern, die ohne Brot sind, bringt der Welt nicht, was sie braucht: das Leben, sondern ist schuld an ihrem Verderben.

Brot ohne Herz, das bedeutet: die Herrschaft der Faust, Recht des Stärkeren.

Freigebig ist nicht, wer nur gibt, Wo ihm kein Mangel droht; Freigebig ist, wer Hunger hat Und teilt mit dir sein Brot.

Der Tag der Kinder in Stockholm

(†) Stockholm.

Jedes Jahr im Spätherbst ist in Stockholm ein Sonntag den Kindern gewidmet. Es ist der Tag der Kinder, mit Spielen, Belustigungen und einer Lotterie. Die Einnahmen fallen einer Sammlung zu, von deren Zinsen jährlich der Sommeraufenthalt einiger tausend Kinder in den Schären bestreut wird.

Während der Tag sonst durch Festspiele und Umzüge im Stadion gefeiert zu werden pflegte, war der Mittelpunkt der Festlichkeiten heuer ein Ball in der großen Halle des Stockholmer Hauptbahnhofs. Nachmittags und abends durften die Kinder dort tanzen, dann schmückten sie Halle und Korhalle im Zeichen der Lustigen Witwe. Die Operette ist infolge einer glänzend gelungenen Neueinstudierung auf einer der vor kurzem eröffneten Bühnen des auch in Deutschland als Filmschauplatz bekannten Gösta Ekman augenblicklich in Stockholm wieder modern. Um 11 Uhr begann der Ball. Die Knipser prüften die Fahrkarten, die in diesem Fall nicht zum Fahren, sondern zum Tanzen berechtigten, und man konnte die wunderbarsten Namen als Bestimmungsorte lesen, flüsternd zum Beispiel, wohin man mehrmals die Richtung und die Reisebegleitung wechseln mußte. Gösta Ekman dirigierte die Kapelle in der Danilstrasse und Zarab Veander sang ihre Schläger aus der Lustigen Witwe. Tags darauf folgten Konzerte von Kinderkapellen auf öffentlichen Plätzen und ein Autokorso. Ganz Stockholm war im herrlichsten Herbstwetter auf den Beinen. Eine regelmäßig zum Kindertag erscheinende hübsch illustrierte Zeitschrift leitete viel den Jahren Prinz Wilhelm, der zweite Sohn des Königs, Journalist, Schriftsteller und Dramatiker.

In diesem Jahr brachte der Kindertag eine Reineinnahme von 317 000 Kronen (100 Kronen gleich 98 Mark), die in erster Linie zum Ausbau einer Sommerkolonie für achtzig kleinere Kinder benutzt werden soll. In zwanzig Jahren hat der Tag der Kinder mehr als sechs Millionen Kronen ebracht, und seit zwanzig Jahren ist der Stockholmer Kaufmann Axel Glasen in uneigennützig Weise der Leiter der Veranstaltung; der Kindertagwäter wird er genannt. Er hat eine 500 Hektar große Insel in den Schären erworben, die „Insel der Kinder“, auf der alljährlich ungefähr 7000 Kinder die Ferien verbringen. Hier sind im Laufe der Jahre eine große Anzahl Wohnhäuser, Kichen, Spielplätze, Badhäuser errichtet worden. Die Kinder werden dort nach ihrem Alter möglichst in getrennten Siedlungen untergebracht.

BAZAR MÓD

H. MOSES z d. SCHOENFELD, POZNAŃ, UL. NOWA 6

NEUHEITEN FÜR DEN WINTER

WOLLSTOFFE
SEIDENWAREN

MÄNTEL
KLEIDER

STRICKWAREN

Hasen und Geflügel

kaufe ständig jeden Posten
Alle Sendungen
erbitte an meine
Adresse nach Berlin
Schlesischer Bahnhof
H. Heidasch
(früher Denda)
Wild-, Geflügel-, Butter-
Klein- u. Großhandel
Berlin-Neukölln
Kaiser-Friedrichstr. 176
Tel. Neukölln 0774

ZOPPOT

Freie Stadt Danzig

Internat. Kasino * Roulette * Baccara
Das ganze Jahr geöffnet.

Auskunft: Warszawa, Tel. 8-57-31
und Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot.

Passende Preise
zur rechten Zeit
während

der 10 Billigen Tage

Nie wiederkehrende Gelegenheit
zum Einkauf wirklich guter Ware
zu konkurrenzlosen, mäßigsten Preisen!

Hier einige Beispiele.

Hier einige Beispiele.

Hemdenbarchent von 0.80 zł	Damen-Mantelstoffe von 4.50 zł
Gemustert. Barchent .. 1.10 „	Herren-Mantelstoffe „ 4.50 „
Gemustert. Flanell .. 1.50 „	Anzugstoffe „ 4.50 „
Gemustert. Perkal .. 0.95 „	Wintermantel - Rips
Kunstseiden 1.20 „	150 cm br. „ 6.90 „
Seidenflanelle 2.70 „	Georgette
Wolltweed 5.50, 3.50, 2.25 „	Wintermantelstoffe 150 cm br. „ 9.80 „
Waschsamt von 2.50 „	Mantelstoffe diagonal „Neinheit“ „ 16.50 „
Gemustert. Samt 3.30 „	Georgette für Kleider „ 6.90 „
Seidensamt 4.80 „	Veloutin für Kleider „ 8.50 „
	Crêpe Meteor „ 9.50 „

Riesige Vorräte in verschiedensten Seiden-,
Woll- und Baumwollstoffen etc. erleichtern die Auswahl.

R. C. Kaczmarek

Poznań, ul. Nowa 3.
Skład bławatów.

Glas

Garten-, Fenster-, Ornament-,
Katedral-, Roh-, Draht- und
Farben-Glas ect., Glaserklitt,
Glaserlamanten und Spiegel
Schaufenster selbsten
empfehlen

Polskie Biuro Sprz. Szkła
Spółka Akcyjna, POZNAŃ,
Mała Garbary 7a, Tel. 28-63.
Filiale in Łódź:
ul. Pasa 15/17, Tel. 134-53.

Wintertrikotagen

wollene Sweater, Pullo-
ver, Westen, Reform-
beinkleider, Strümpfe u.
Socken empfiehlt zu
Fabrikpreisen

„Trykotpol“

Poznań - Masztalarska 6
gegenüb. d. Feuerwehr.
Bitte auf die Firma zu achten!

Möbel

verkaufe zu sehr
billigen Preisen

infolge Liquidation eines meiner Lager

A. Baranowski

Poznań, ul. Podgórna 13.

Zielbewusster Kaufmann

28-35 Jahre alt, m. 5-15 000 Mk. verfügb. Kapital,
kann sich erstf. Existenz im Kolonialwaren-Großhandel
mit Vertretungen i. d. Prov. Brandenburg, Kohlen-
industriebeizel schaffen. Inhaber bes. 3 Betriebe u. br.
Entlastung. Bei Beteiligung w. Kap. hypoth. sichergestellt.
Verkauf kommt in Frage w. gen. Kapital. Geschäft bes.
30 Jahre, guter Kundenst. Lager. Büro. 1 1/2 To. Platz
vorhanden. Angebote m. Angabe d. Kapitals von
Herren, d. mögl. schon gereift haben, an: C. EGIDI,
Bielefeld i., W. Gütersloherstraße 34.

Aug. Hoffmann, Gniezno

Baumschulen und Rosen-Grosskulturen
Telefon 212. — Kontor ul. Trzemeszka 42

liefert zur Herbstpflanzung nach jeder Bahn- u. Poststation aus
grossen, neuen Anlagen in starken erstkl. Pflanz-
material sämtliche Baumschulen-Artikel, wie

Obst- und Alleebäume

Frucht- u. Ziersträucher, Heckenpflanzen,

Busch- und Stammrosen

etc. in den besten, garantiert echten Sorten.

Sorten- und Preisverzeichnis in Deutsch oder Polnisch frei.

Sie haben große Erfolge

durch ein zugkräftiges Inserat

im „Posener Tageblatt“!

Nähmaschinen

bestes Fabrikat, billigst,
auch gegen Teilzahlungen.
Otto Mix, Pozna
Kantaka 6a.

Die Schuh

für die Straße
für den Sport
für den Abend

pflege

nur mit der
besten Schuhcreme
in Dosen und Tüben
schwarz und farbig

Albion

Pflegt u. pflegt täglich Millionen Schuhe

Büro und Lager:
Bydgoszcz, Pomorska 44.
Telefon 368. Telefon 368.

PELZWAREN

aller Art, sowie das Neueste in

Ilitis-, Murrel- u. Fohlen-Mänteln

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

J. Dawid, Poznań, ul. Nowa 11 u. ul. Wrocławska 30

Weihnachtswunsch!

Suche für meinen Freund, Gutsbesitzer, sehr netter, solider Mensch, 30 Jahre
alt, eine Lebenskameradin. Er wünscht sich ein Frauchen mit heiterem Ge-
müt, welches mit ihm durch dick und dünn geht, wenn möglich musikalisch.
Vermögen von 40 000 zł zur Auszahl. von Geschw. erwünscht. Nur ernst-
gemeinte Offerten mit Bild unter 2154 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes, Poznań, Zwierzyniecka 6. Verschwiegenheit selbstverständlich.

Vom 2. November bis 21. November 1931

Großer Gelegenheits-Verkauf von Strümpfen u. Socken

Fabrik

ZYRARDOW

TOWARZYSTWO
ZAKŁADÓW ZYRARDOWSKICH
S.A.

zu sehr niedrigen Preisen,
ausschliesslich Detail — gut und billig!

Fabriksniederlage

Poznań, Plac Wolności 4.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 13. Novbr. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: Dezember 235.50—236.50, März 245.50—246.25; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Dezember 202—203, März 207.50 bis 208.50; Hafer: Dezember 157.50—158.50, März 167.50—168.

Getreide. Posen, 14. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań:

Transaktionspreise:	25.00
Richtpreise:	
Weizen	25.00—25.50
Gerste 64—66 kg	22.25—23.25
Gerste 68 kg	23.75—24.75
Braugerste	27.50—28.50
Hafer	24.25—24.75
Roggenmehl (65%)	36.50—37.50
Weizenmehl (65%)	37.50—39.50
Weizenkleie	16.50—17.50
Weizenkleie (dick)	17.50—18.50
Roggenkleie	17.25—18.00
Raps	33.00—34.00
Viktoriaerbsen	24.00—29.00
Folgererbsen	27.00—29.00
Speisekartoffeln	3.80—4.00
Fabrikartoffeln pro Kilo %	20
Senf	39.00—43.00
Roggenstroh, lose	4.25—4.50
Roggenstroh, gepresst	5.50—6.00

Gesamttenenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 45 to., Weizen 90 to., Hafer 40 to. Kartoffeln in besonderen Sorten über Notiz.

Getreide. Warschau, 13. November. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Preise verstehen sich für 100 kg in Zloty, Parität Waggon Warschau, im Grosshandel. Roggen 26.50—27, Gutsweizen 28—28.50, Sammelweizen 27—27.50, Einheitsweizen 27.50—28, Sammelhafer 24—25, Gerstengrütze 25—25.50, Braugerste 28—29, Viktoriaerbsen 34—37, Winterraps 34—36, Rotklee 160—200, Weissklee 250 bis 375, Weizenluxusmehl 46—55, Weizenmehl 4/0 43 bis 46, Roggenmehl nach Vorschrift 41—42, mittlere Weizenkleie 17—17.50, Roggenkleie 17—17.50, Leinwuchsen 27.50—28.50, Rapskuchen 20—21, Sonnenblumenkuchen, 40—44% 23—34, Speisekartoffeln 5—6. Geringe Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

Danzig, 13. November. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. weiss 15.50, Weizen 128 Pfd. rot, bunt 14.75—15, Weizen 126 Pfd. rot, bunt 14, Roggen 120 Pfd. 15.30—15.50, Gerste feine 16—17.50, Gerste mittel 15.25—16, Futtergerste 14.50, Viktoriaerbsen 16—19, grüne Erbsen 17—20, Roggenkleie 11 bis 12, Weizenkleie grobe 10.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 9, Roggen 3, Gerste 51, Hülsenfrüchte 14, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 4.

Graudenz, 13. November. Preise für 100 kg loko Verladestation in der Nähe von Graudenz: Roggen 23—24, Weizen 23—24.50, Durchschnittsgerste 22 bis 24, Braugerste 24—28, Marktverlauf: fest. Preise für 100 kg loko Mühle: Weizenluxusmehl 55, Weizenmehl 4/0 40, Roggenmehl 32—39, Gerstengrütze 45, Rübsamen 45, Roggenschrot 23, Gerstenschrot 30, Weizenschrot 34, gemischter Schrot 29, Roggenkleie 18.50, Weizenkleie 17.50. Marktverlauf: ruhig.

Krakau, 13. November. Börsenpreise für 100 kg, Parität Krakau: Roter Gutsweizen 26.75—27.25, weisser 26—26.50, Marktweizen 25—26, Marktroggen 26, Markt-

roggen 25.50—26, Gutsweizen 26.50—27, Marktweizen 25 bis 25.50, Krakauer Weizenroggenmehl 45—46, Kongresser Weizenmehl 45% 45—46, Griesmehl 41—42, Krakauer Roggenmehl 65% 41—41.50, Posener Roggenmehl 65% 41.50—42. Tendenz: behauptet, bei grösserer Zufuhr.

Vieh und Fleisch. Berlin, 13. November. (Amtl. Bericht.) Vertrieb: Rinder 2388, darunter Ochsen 790, Bullen 547, Kühe und Färsen 1045, dto. zum Schlachthof direkt 140, Kälber 1600, dto. zum Schlachthof direkt 8, Schafe 3564, dto. zum Schlachthof direkt 681, Schweine 12 296, dto. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1295, Auslandsschweine 720. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm. Rinder: Ochsen: vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 36—38, sonstige vollfleischige jüngere 34—36, fleischige 31—33, gering genährte 27—30; Bullen: jüngere vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—33, fleischige 27—30, gering genährte 24—26; Kühe: jüngere vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 26—29, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 21—25, fleischige 16 bis 20, gering genährte 10—15; Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 33 bis 35, vollfleischige 26—32, fleischige 21—25; Fresser mässig genährtes Jungvieh 19—26. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 53—62, mittlere Mast- und Saugkälber 35—52, geringe Kälber 20—30. Schafe: Mastlammern und 1. Weidemast 33, jüngere Mastlammern 2, Stallmast 37—39, mittlere Mastlammern, ältere Mastlammern und gut genährte Schafe 1. 34—35, 2. 25 bis 27, fleischiges Schafvieh 28—32, gering genährtes Schafvieh 19—23. Schweine: vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 46—47, vollf. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 44—46, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 41—44, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 38—40, Sauen 38—40. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schliessen sämtlichen Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Marktverlauf: Rinder mittelmässig, Kälber ruhig, gute schwere Kälber über Notiz, Schafe ziemlich glatt, Schweine glatt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 13. November. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Versicherungsgesellschaft für 1 kg 0.80—1.25 zt. Aufgetrieben wurden 2165 Stück, Rest des Vormarktes 151 Stück. Markt: belebt.

Zucker. Magdeburg, 12. November. Preise für Weisszucker einschliesslich Sack und Verbrauchssteuer für 50 kg brutto für netto ab Verladestation Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner gemahlenen Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen —, Lieferung November-Dezember 31.50, Melasse-Weisszucker —, Melasse-Rohzucker 1.15 bis 1.10. Tendenz: ruhig.

Häute und Leder. Berlin, 12. November. Am Rohhäutemarkt machte sich auf den letzten Versteigerungen gute Kaufstimmung bemerkbar. Besonders für Kalfelle war die Nachfrage entschieden reger, so dass Aufschläge von 5—15 Prozent erzielt wurden. Auch Schaffelle wurden lebhaft geboten und erzielten teils letzte Preise, teils Aufschläge von 5 bis 10 Prozent und mehr. Bei Grossviehhäuten aller Gattungen und Gewichte wurden die Gebote etwas vorsichtiger abgegeben, doch wurden bei kleinen Schwankungen nach oben und unten meist letzte Preise erzielt.

Am Ledermarkt blieb die Geschäftslage unverändert. Der Markt wird durch die feste Tendenz auf den Häuterversteigerungen günstig beeinflusst. Nach wie vor sind aber billigere Lederstufen bevorzugt, so dass höhere Lederpreise trotz gestiegener Häutepreise nur schwer zu erzielen sind. Allgemein wird über schlechten Zahlungseingang geklagt.

Warschauer Börse

Warschau, 13. November. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8775, Goldrubel 4.90, Tschernowetz 0.54 Dollar, deutsche Mark 210.75—210.85, englisches Pfund 35.80.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.916, Belgrad 15.86, Berlin 211.30, Bukarest 5.34, Danzig 174.21, Holland 359.75, Italien 46.20, Montreal 8.02.

Fest verzinsliche Werte

	13. 11.	12. 11.
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zl)	41.50	41.75
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	103.00	103.00
10% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (100 zl)	36.00	—
5% Eisenbahn-Anleihe (100 G.-Fr.)	78.75	77.75
7% Prämien-Investitions-Anleihe (100 G.-zl)	58.75	58.90
7% Stabilisierungs-Anleihe	—	—
3% Bauanleihe	—	—

Industrieaktien

	13. 11.	12. 11.		13. 11.	12. 11.
Bank Polski	110.00	110.00	Wegiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	85.00	—	Poliska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielni	—	—
Credosiz	—	—	Lilpop	—	—
Pula	—	—	Modrzewjów	4.00	—
Spies	33.00	—	Norblin	—	—
Strom	—	—	Ortwein	—	—
Elektr. Dabr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektrownie	—	—	Parowoz	—	—
P. T. Elektr.	—	—	Pociąg	1.06	—
Starachowice	—	—	Rohr	—	—
Brown Boveri	—	—	Radzki	—	—
Kabel	—	—	Staparków	—	—
Sila i światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieloniewski	—	—
Czerwik	—	—	Zawiercie	—	—
Cegielnia	27.50	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jablów	—	—
Michalów	—	—	Syadykat	—	—
Ostrowita	—	—	Haberbusch	53.00	—
W. T. F. Cukru	19.00	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Lazy	—	—	Majowski	—	—
Wysoka	—	—	Zegluga	—	—
Solo Potasowe	—	—	Mirków	—	—
Dzrowo	—	—	Kijowski	—	—

Tendenz: unverändert.

Amtliche Devisenkurse

	13. 11.	12. 11.	13. 11.	12. 11.
Amsterdam	—	—	Gold	358.96
Danzig	—	—	Brief	360.75
Berlin	211.63	212.11	Gold	211.80
Brüssel	124.09	124.71	Brief	212.30
Helsingfors	—	—	—	—
London	33.67	33.83	Gold	33.65
New York (Kabel)	—	—	Brief	33.81
Paris	34.94	35.12	Gold	34.96
Prag	26.83	26.45	Brief	35.14
Rom	—	—	Gold	26.32
Kopenhagen	—	—	Brief	26.44
Stockholm	—	—	Gold	46.08
Oslo	—	—	Brief	46.32
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Zürich	173.91	174.77	Gold	174.01
			Brief	174.87

Tendenz: uneinheitlich.

Ostdevisen. Berlin, 13. November. Auszahlung Posen 47.25—47.45 (100 Rm. = 210.75—211.64), Auszahlung Kattowitz 47.25—47.45, Auszahlung Warschau 47.25—47.45; grosse polnische Noten 47.175—47.575.

Posener Börse

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %:	14. 11.	13. 11.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zl)	41.00	41.00
5% Konvertierungsanleihe (100 zl)	—	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Fr.)	—	—
6% Dollaranleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarb. (100 G.-zl)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 G.-zl)	—	—
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zl) v. J. 1929	92.00	92.00
8% Oblig. d. St. Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 D.)	77.00	77.00
4% Konvertierungsfond d. P. Ldsch. (100 zl)	29.00	29.00
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	—	—

Notierungen je Stück:
6% Rogg.-Br. der Pos. Ldsch. (1 D.-Zentner) 15.25
3% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.) —
3 1/2% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.) —
4% Posener Vorkr.-Prov.-Oblig. (1000 Mk.) —
3 1/2% u. 4% Pos. Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) —
5% Prämien-Dollaranleihe Ser. II (5 Dollar) 76.00
8% Hypothekenbriefe —

Tendenz: behauptet.

Danziger Börse

Danzig, 13. November. Scheck London 19.31%,

Dollarnoten 5.1065, Reichsmarknoten 120%, Zlotynoten 57.41.

An der heutigen Börse waren Dollarnoten mit 5.1065 notiert, Auszahlung New York wurde mit 5.12 gehandelt. Für Reichsmark hörte man im Freiverkehr für Noten einen etwas schwächeren Kurs von 120 1/4—121 1/2, für Auszahlung ebenso. Scheck London wurde mit 19.28—35 gesprochen. Der Zloty notierte amtlich 57.35—47 für Noten, also kaum verändert gegen gestern.

Reichsmarkkurs bei der Bank von Danzig. Der Kurs für kleine Beträge bis zu 300 RM. pro Person und Woche, die nachweislich aus dem Reiseverkehr stammen, lautet für heute nach Mitteilung der Bank von Danzig auf 121.35 G. und 121.59 B. für 100 Reichsmark.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	13. 11.	12. 11.	13. 11.	12. 11.
Bukarest	2.527	2.533	Gold	2.522
Buenos Aires	1.138	1.142	Brief	2.528
Canada	3.786	3.804	Gold	1.132
Japan	2.058	2.062	Brief	3.784
Kairo	16.31	16.35	Gold	2.062
Konstantinopel	—	—	Brief	16.35
London	15.91	15.95	Gold	15.89
New York	4.289	4.297	Brief	4.297
Rio de Janeiro	0.259	0.261	Gold	0.261
Uruguay	1.868	1.872	Brief	1.872
Amsterdam	169.63	169.97	Gold	170.00
Athen	5.195	5.205	Brief	5.205
Brüssel	58.54	58.56	Gold	58.56
Budapest	73.28	73.42	Brief	73.42
Danzig	82.22	82.38	Gold	82.38
Helsingfors	8.24	8.26	Brief	8.26
Italien	21.73	21.77	Gold	21.77
Jugoslawien	7.473	7.487	Brief	7.487
Kanaka (Kowao)	42.16	42.24	Gold	42.24
Kopenhagen	90.16	90.34	Brief	90.34
Reykjavik 100 Kronen	71.68	71.82	Gold	71.82
Lissabon	14.44	14.46	Brief	14.46
Oslo	89.41	89.59	Gold	89.59
Paris	16.53	16.57	Brief	16.57
Prag	12.47	12.49	Gold	12.49
Schweiz	82.18	82.26	Brief	82.26
Sofia	3.057	3.063	Gold	3.063
Spanien	36.46	36.51	Brief	36.51
Stockholm	88.66	88.84	Gold	88.84
Wien	58.94	59.06	Brief	59.06
Tallin	112.78	113.01	Gold	113.01
Riga	81.22	81.38	Brief	81.38
Warschau	—	—	—	—

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aberschriftswort (fett) ----- 30 Groschen
jedes weitere Wort ----- 15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietsgesuche

Chepaar

finderlos, Gefangenspädagogin u. Musikprofessor (Klavier), aus Berlin, in Dauerstellung, sucht leere 2-3-Zimmer-Wohnung m. Küche und Bad oder 2 teilmöblierte Zimmer mit Küche- und Badbenutzung. Gefällige Preisofferten unter 2155 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Nebengelaß, auch Nähe Hafen, vom 1. 12. oder später, gesucht. Offerten unt. 2159 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Vermietungen

6-Zimmerwohnung

loftfrei, Matejki 3, W. 8.

2-3-Zimmerwohnung

mit Zubehör in Góracz zu vermieten. Off. unt. 2161 an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Ruhige, diebstahlsichere Räume

für Büro, Werkstat., Lager, günstig zu vermieten. Gesf. Anfragen u. 2039 an die Geschäftsst. d. Zeitung, erbeten.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

elektr. Licht, Zentralheizung, Nähe Theaterbrücke, vom 1. Debr. 1931 zu vermieten. Zaczisze 8.

Elegant

möbliertes Zimmer, Zentralheizung, Bad, Telefonbenutzung, 1. Etage, Nähe Theaterbrücke zu vermieten. Off. u. 2151 an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Zimmer,

möbl., 1-2 Betten. Jezyce, Piotra Wawrzyniaka 24, Wohnung 4.

Nettes Zimmer

mit 2 Betten, mögl. fertig gefolgt. Off. m. Preisang. u. 2129 an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Besserer Herr

sucht ab 1. 12. od. später 1-2 gut möbl. Zimmer, Nähe Kaponiere Off. unt. 2162 an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

An- u. Verkäufe

Großer

Reste-Verkauf! Spotbillig!

Dom Towarowy Bazar Poznański, Stry Rynek 67/69.

Grammophone

mit Lindfrönmeyer und Original deutschen Platten verkauft fabelhaft billig Malicki, Poznań, Jasna 12

Gebrachte

Möbel, Garderobe, verschiedene andere Gegenstände, verkauft u. verkauft Nowy Dom Komisowy, Wozna 16.

3,90

Leder- Handschuhe

Leifot 0,75, Nappa (Glanel) 4,95, Nappa (Wolle) 5,95, Seidenhandschuhe 2,50, Getris 1,95, Herrenunterhosen 2,50, Herren 1,35, Socken 0,35, Strümpfe „Demberg“ 3,50, Seidenwolle 2,90, Herren-Pullover 2,95. Sklad fabryczny Wladyslaw Trojanowski, Wielkie Garbary 36.

Sonderangebot!

Billiger

lannes schon nicht sein!

Damenhemd v. 1,60, Nachthemd von 4,90, feid. Schlüpfer von 2,90, feid. Unterleider v. 4,90, jeidene Hals v. 1,95, prima Seidenstrümpfe von 2,90, Woll mit Seide von 2,90, reine Wolle von 3,90. Handische, Strümpfe u. Socken erster Fabrikanten. — Winter-Trikotagen für Damen, Herren und Kinder zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt in großer Auswahl Wasche-Fabrik J. Schubert, Poznań ul. Wroclawska 3.

Bedstein-Fügel

wenig gebraucht, verkauft günstig B. SOMMERFELD Poznań, ul. 27 grudnia 15.

Fleischerlöhne

(weissbuchen), verschiedene Größen, verkauft billig Fabis, Grobla 7.

Verkaufe

Haus, Zentrum Poznań, Einkommen 30.000. Preis 295.000, Anzahl. 180.000. Off. u. 2156 an d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Rähmaschinen

„Lada“ u. andere empfiehlt billig: T. Konikiewicz. Plac Nowomiejski 1a.

Verurteilung des ehemaligen Abgeordneten Kwiattowski in zweiter Instanz
Thorn, 14. November. (Eig. Telegr.) Das Appellationsgericht in Thorn behandelte gestern auf einer in Neustadt abgehaltenen Sitzung die Strafsache gegen den ehemaligen Abgeordneten des Nationalen Klubs, Jan Kwiattowski. Bekanntlich war Kwiattowski zusammen mit seinem Sohn wegen Wechsellagerung des Angeklagten. In der ersten Instanz wurde er zu 15 Monaten Gefängnis, sein Sohn zu zwei Wochen Arrest verurteilt. Das Appellationsgericht ermäßigte die Strafe für Kwiattowski sen. auf ein Jahr Gefängnis und 300 Zloty Geldstrafe. Der junge Kwiattowski wurde freigesprochen.

Deutsches Reich Rechtsauschuß des Reichstages am 9. Dezember
Berlin, 13. November. Der Rechtsauschuß des Reichstages ist für Mittwoch, den 9. Dezember, einberufen worden. Auf seiner Tagesordnung steht eine große Reihe von Anträgen, die bereits seit längerer Zeit im Reichstage vorliegen, zum Beispiel Anträge auf Straferlass für Landwirte, die Widerstand bei Steuereintreibungen geleistet haben, auf Verlängerung der Urheberrechtlichen Schutzfrist auf Schutz der christlichen Feiertage usw.

Die letzten Telegramme

Keine Passagierfahrten des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 14. November. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird, nach einer Mitteilung des Luftschiffbauers, vorläufig keine weiteren Passagierfahrten mehr unternehmen. Es ist jedoch noch ein Versuch in Aussicht genommen, Traktoren an die Stelle der Haltemannschaften treten zu lassen. Nach Durchführung dieses Versuchs wird das Luftschiff entleert und überholt werden.

Das englische Kabinett
London, 14. November. Das Kabinett besaß sich gestern vor allem mit der indischen Frage, es kam auch zu einer Entscheidung über die Danzig-Politik, die am Montag im Unterhaus vorgetragen werden wird. Ferner wird eine Vorlage eingebracht, die die Vollmacht erteilt, die Einfuhr zu kontrollieren.

Dawes in Paris
Paris, 14. November. Der amerikanische Botschafter in London, General Dawes, der als Bevollmächtigter der Bänderbundsausschüsse beizumohnen wird, ist gestern hier eingetroffen.

Lavals Begrüßung
Paris, 14. November. Im Verlauf der ersten Sitzung der gemischten deutsch-französischen Kommission knüpfte Laval in seiner Begrüßungsansprache an die Beziehungen mit Dr. Brüning an und betonte die Notwendigkeit, zur Behebung der Weltwirtschaftskrise zu einer Zusammenarbeit zu gelangen.

Verlagte Kammer
Paris, 14. November. Die Kammer hat die weitere Aussprache über die Arbeitslosigkeit und allgemeine Wirtschaftskrise auf Dienstag vertagt.

Auch die in der letzten Sitzungsperiode dem Auschuß überwiesenen Anträge stehen bereits zur Beratung. Diese Anträge verlangen die Festsetzung des 1. Mai und des 11. August als gesetzliche Feiertage, die Einstellung der Zahlungen des Reiches und der Länder an Kirchen und Religionsgesellschaften und eine neue Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den vormals regierenden Fürstentümern.

Der Studentenkonflikt in Halle
Halle, 14. November. Die Hallische Studentenschaft veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Da für die deutsche Studentenschaft die Leitung der Universität untragbar ist und da dieser einen Dozenten nicht anerkennen kann, der ihr Nationalgefühl beleidigt, sieht sich die deutsche Studentenschaft gezwungen, auch weiterhin den Veranstaltungen der Universität fernzubleiben und nicht zu haggieren, bis auch diese Differenzen beseitigt sind.

Zusammenstöße
Darmstadt, 14. November. Bei der Anfahrt der auswärtigen Nationalsozialisten zur gestrigen Hitler-Versammlung kam es zu Zusammenstößen mit Kommunisten. Dabei erhielt ein Nationalsozialist einen Stich in den Bauch, ein anderer einen Schlag in den Fuß. Von der Polizei wurden 205 Personen wegen verbotenen Sammeltransports fixiert. Es wurden 6 Pistolen, ein Trommelrevolver, Schlagringe und Dolche beschlagnahmt.

Protestantische Staatsmänner Europas
Durch die holländische Tagespresse ging vor kurzem die Notiz, daß, wer den deutschen Reichspräsidenten einmal sehen wolle, ihn am sichersten des Sonntags in der Kirche finde. Das ist ein Ehrenzeugnis für Hindenburg, der aus innerster Überzeugung mitten unter all den vielen unglücklichen führenden Männern des Staatslebens sich stets offen zu seinem evangelischen Glauben bekennt. Auch an der Spitze vorwiegend katholischer Länder stehen heute eine Reihe evangelischer Persönlichkeiten. Es ist wenig bekannt, daß der jetzige Präsident der Französischen Republik, Doumer, ebenso wie der vorige, Doumergue, Protestanten sind, so daß die kleine Minderheit der französischen Protestanten aus ihren Reihen zweimal nacheinander das Oberhaupt der Republik gestellt hat. Daß die nordischen Republiken Estland und Finnland, deren Bevölkerung fast ganz der lutherischen Kirche angehört, auch evangelische Staatspräsidenten haben, sei nebenbei festgestellt. Verwunderlicher ist es schon, daß auch Staaten, die zum größten Teil katholisch sind, wie zum Beispiel Ungarn und die Tschechoslowakei, Protestanten an ihrer Spitze haben. So gehört der Reichsverweser von Ungarn, der frühere Admiral Horthy, der reformierten Kirche an, ebenso wie der frühere Ministerpräsident Graf Bethlen. Auch in der Tschechoslowakei steht an der Spitze des überwiegend katholischen Landes ein Protestant, Professor Masaryk, der mit 30 Jahren von der katholischen zur evangelischen Kirche übertrat.

Was der Tag sonst noch brachte

Ueber Korsika ist zwar nicht der Belagerungszustand verhängt, aber eine scharfe Kontrolle zur Förderung der Operationen der Gendarmerie eingeführt worden. In den von den Banditen bewohnten Dörfern dürfen die Einwohner nach 9 Uhr abends das Haus nicht mehr verlassen und der Automobilverkehr auf den Straßen wird durch Gendarmerieposten genau überwacht. Die Gendarmen haben Anweisung, nur in Gruppen und stets bewaffnet aufzutreten und jeden, der auf die erste Aufforderung nicht stehen bleibt, niederzuschießen. Zwei Kreuzer und sechs Torpedoboote sollen zur Unterstützung der Aktion der Truppen gegen die Banditen nach Korsika abgehen.

Im Dezember des vorigen Jahres erreichte das Auftreten giftigen Nebels im Maastal in der Nähe von Lüttich in ganz Belgien große Beunruhigung, weil viele Menschen erkrankten und einige sogar starben. Belgische und französische Blätter behaupteten damals, es handle sich um deutsche Giftgase, deren Verhältnisse noch seit dem Kriege in der Gegend geblieben seien. Eine belgische wissenschaftliche Kommission hat nun festgestellt, daß es sich einzig und allein um die durch besondere atmosphärische Verhältnisse hervorgerufene Zersetzung der Abgase der dortigen Metallindustrie gehandelt hat.

Von einer großen Menschenmenge freudig begrüßt, traf das grönländische Schiff mit den letzten Teilnehmern der Alfred Wegener-Expedition und der englischen Watkins-Expedition in Kopenhagen ein. Zum Empfang hatten sich hohe dänische Regierungsbeamte unter Führung von Staatsminister Stauning, der deutsche Gesandte Freiherr von Nichte, die Witwe Alfred Wegeners, Dr. Sorge und die Spitzenvertreter der dänischen Hauptstadt eingefunden.

In Wien ist es gestern an der dortigen Uni-

Auch in
Hohenfalza
wird das „Posener Tageblatt“ künftig in unserer neuerrichteten Ausgabestelle
noch am Erscheinungstage

zu haben sein. Bestellen Sie nicht mehr beim Briefträger oder bei der Post, sondern sofort bei Frau
J. Bothe
ul. Dworcowa 4.
Abonnementspreis monatlich 5,00 zl.

Ein Vatermörder
Reddinghausen, 14. November. Zu dem Mord an dem Polizeiwachtmeister Bartkowiak wird von der Polizei mitgeteilt, daß der 21jährige Sohn des erschossenen Beamten einwandfrei als Täter festgestellt wurde, aber noch nicht dingest gemacht worden ist.

Graf Romanones Verteidiger Alfons des XIII.

Madrid, 14. November. Graf Romanones erklärte, er werde in dem Verfahren gegen den König, das auf der im spanischen Parlament überreichten Anklage aufgebaut ist, die Verteidigung des Königs übernehmen.

Reichstagsabgeordneter Müller-Fulda gestorben

Fulda, 14. November. Der langjährige Zentrumsabgeordnete und Finanzfachverständige des Reichstages, Richard Müller-Fulda, der erst vor kurzem den 80. Geburtstag feiern konnte, ist heute früh nach längerer Krankheit gestorben.

18 Mann des „Georgios“ verloren

Paris, 14. November. Der Schlepper „Trois“ kehrte nach mehrtägiger Fahrt wieder in seinen Heimathafen zurück, nachdem er vergeblich den am Kap Finistere in Seenot geratenen Dampfer „Georgios“ gesucht hat, den ein anderer Schlepper gesichtet hatte. Man muß annehmen, daß die restlichen 18 Mann der Besatzung des „Georgios“, die von diesem Schlepper nicht gerettet werden konnten, umgekommen sind.

Großfeuer in Brüssel 2 Tote

Brüssel, 14. November. In einer Bäckerei im Innern der Stadt brach gestern gegen 12 Uhr aus bisher unbekannter Ursache ein Großfeuer aus. Zwei Frauen, denen der Weg ins Freie durch die Flammen versperrt war, kürzten sich in ihrer Verzweiflung aus dem 2. Stockwerk auf die Straße. Insgesamt wurden 5 Personen ins Krankenhaus geschafft, von denen zwei ihren Verletzungen erliegen sind. Um 2 Uhr war die Feuerwehr noch mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt.

Rettung für Hautkranke!

Hautcreme „Heilmunder“ Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in verzweifeltsten Fällen bei sämtlichen Flechten, auch Barflechten, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge aller Art, Gesicht- und Nasenröte, Frostschäden usw.
Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück!
Preis 8.60 zl. Versand per Nachnahme, bei Voreinsendung des Betrages portofrei. Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.
Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin“
Danzig 7 (Gdańsk), Hundegasse 43.

Kaufm. Lehrling

mit höherer Schulbildung, poln. und deutschen Sprachkenntnissen gesucht.
Vererbung in beiden Sprachen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild an
Otto Jost
Fakfabrik und Sägewerk,
Wejherowo.

Wäsche nach Maß
Eugenie Arlt
Sw. Marcin 13, I.

„Pogoń“ Detektiv-Auskunftei
W. Adamczewski i Ska
Poznań, ul. Aleje Marcinkowskiego 3a.
Telef. 5369
Auskünfte und Beobachtungen aller Art.

LOSE
zur 1. Klasse der 24. staatl. Klassenlotterie
Preis des 1/4 Loses 10.— sowie
Lose zum Bau des Friedendankmals in Posen 3.— zl
empfehlen
ohne Nachnahmekosten
F. Rekosiewicz
Staatl. Kollektur in RAWICZ.
Höchstgewinn im Glücksfalle 1000000.— zl

Schuhe
im Herbst kauft man am besten bei Zerbst
Damen- Herren- u. Arbeits-Schuhe.
Schuhgeschäft ul. Zydzowska 1
Fr. Zerbst.

Pianino
sofort zu kaufen gesucht
Off. m. Preisangabe u. 2146 a.d. Gef. d. Ztg.

PIANOS
bester Qualität empfiehlt zu stark herabgesetzten Preisen
Pianofabrik B. Sommerfeld
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 2.
Fabriklager: Poznań, ul. 27 Grudnia 15.
Verlangen Sie Offerte!

Es wird zu kaufen gesucht eine komplette
Molkerei-Einrichtung
mit einer stündlichen Leistung von ca. 1000 Ltr. Es werden auch einzelne Teile gekauft.
Ein- u. Verkaufsverein in Dolsk, pow. Srem.

Erwerbsgut
160 Morg., gut. Acker u. Wiesen in einem Stück am Hof, dicht an Kreis- u. Garnisonstadt m. höh. Schul. gelegen, gutes Abgabegebiet, schöne Wohn- und Wirtschaftsgeb. b. 20-25 Mille Anzahlung preisw. zu verk.
Martin Minner, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 30. — Fernsprecher 21514.

Drogen- u. Spezialitätenhandl. sucht eingeführten
Vertreter
(mögl. Apotheker) für Posen und Oberpommern. Off. mit Bild und Referenzen u. 2157 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landhaus
in Niederpreßchen, dicht bei Fraustadt, mit 2 Wohnungen und ungefähr 2 Morgen Land und Garten ist zu verkaufen.
F. Scholz,
Fraustadt, Niederpreßchen 12a.

Ata

Senkel's Scheuerpulver

Ata putzt und reinigt alles!

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3

Fernsprecher: 42-91

Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 373 und 374

Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen 6.100.000,— zł

Haftsumme 11.000.000,— zł

Annahme von Spareinlagen in Zloty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung. — Annahme und Verwaltung von Wertpapieren.

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Jlse** mit dem Landwirt **Herrn Karl Neumann** beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Adolf Henniger und Frau.

Smigiel, im November 1931.

Meine Verlobung mit Fräulein **Jlse Henniger**, einzigen Tochter des Mühlenbesizers **Herrn Adolf Henniger** und seiner Frau Gemahlin **Anna**, geb. **Schneider**, gebe ich hiermit bekannt.

Karl Neumann
Landwirt.

z. Zt. Niemierzewo, p. Lubosz,
im November 1931.

Am 13. November d. J. verschied plötzlich unser langjähriger Kultusbeamter

Herr Mag. Bajch

Der Verschiedene war während eines Zeitraumes von 23 Jahren im Dienste unserer Gemeinde tätig und hat sich in dieser Zeit unser Vertrauen in höchstem Maße erworben.

Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Poznań, den 13. Nov. 1931.

Der Vorstand
und die Repräsentantenversammlung
der Synagogengemeinde Poznań.

Nach kurzem Leiden verschied heute früh um 5 1/2 Uhr unser guter Kollege, der Kultusbeamte

Mag. Bajch

Seit 24 Jahren hat er in unserem Beamtentum still und treu gewirkt. Sein aufrichtiges Wesen und sein anhänglicher und stets hilfsbereiter Charakter haben ihm bei uns allen wahre Freundschaft erworben; mit tiefer Trauer erfüllt uns sein jäher Tod.

Die Beamten und Angestellten der Synagogengemeinde.
Poznań, den 13. November 1931.

AUSWAHLENDEUNG GEGEN REFERENZEN

B. SCHULTZ

TELEFON 1513 POZNAŃ GWARNA 16.

GEGRÜNDET 1840.

GRÖSSTES SPECIALHAUS
FÜR FEINE

PELZWAREN

EIGENE ATELIERS
FÜR MASSANFERTIGUNG

Der Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache. Mein seit über 85 Jahren bestehendes Specialgeschäft leistet Garantie für sachmännisch sauberste Arbeit u. tadelloses gesundes Fellmaterial.

MODERNISIERUNGEN BEREITWILLIGST

Bücherrevisor, Steuer- und Finanzierungsspezialist

übernimmt billig deutsch-polnisch: Buchrevisionen, Bilanzen, Steuer-Deklarationen und Reklamationen, Geschäftsführungen u. Sanierungen usw. Off. erbeten u. 1828 a. d. Gesellsch. d. Jtg., Poznań, Zwierzyńska 6.

**Am Buss- und Bettag,
Mittwoch,
den 18. November 1931,**
bleiben unsere

**Kassenräume
für jeglichen Verkehr
geschlossen**

Bank für Handel und Gewerbe Poznań | Sp.
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu | Akc.
Danziger Privat-Actien-Bank, Filiale Posen, Poznań
Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy z ogr. odp. Poznań
Kreditverein Poznań, Spółdz. z ogr. odp.

Am Donnerstag, dem 19. November, beginnt um 8 Uhr abends im Deutschen Gymnasium (Bath Jagiello 2) ein
Anfängerkursus für Einheitskurzschrift
Anmeldungen dazwischen.
Verband für Einheitsstenographie in Polen.
i. A. Herbert Andrees.

Ausschneiden!

**Glück und Wohlstand durch
LOSE zur 1. Kl. d. 24. Polnischen
Staatl. Klassen-Lotterie**

Hauptgewinn **1000 000 zł**

außerdem 25 Prämien u. Gewinne zu
zł 500 000, 475 000, 450 000, 400 000
usw.

Jedes zweite Los gewinnt.

1/4 Los 10.— 1/2 Los 20.— 1/1 Los 40.—

Versuch auch du sofort dein Glück bei der glücklichsten u. bekannt. Kollektur

Julian Langer, Poznań

Zentrale Wielka 5

Fil. Sew. Mielżyńskiego (Hotel Monopol)

Tel. 16-37, 31-41. P. K. O. 212475.

Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Bestellschein.

Hiermit bestelle ich für die 1. Klasse der 23. Poln. Staatl. Klassen-Lotterie

1/4 Lose à 10.— Zloty

1/2 Lose à 20.— Zloty

1/1 Lose à 40.— Zloty

Den Betrag werde ich nach Erhalt der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte überweisen.

Name

Adresse

Ausschneiden!

Jobannes Quedenfeld
Inh. A. Quedenfeld
POZNAŃ-WILDA
ul. Traugutta 21
Werkplatz: Krzyżowa 17
(Haltestelle der Straßenbahn Linie 4, 7 u. 8)
Moderne
Grabdenkmäler
Grabeinfassungen
in allen Steinarten

Wählen Sie die beliebte Zahnpaste
Kaliklora
und die Forderung Ihrer Zähne ist erfüllt!
Lahorat., Kosma "Queisser et Co., Poznań.

Ingenieur-Akademie der Seestadt Wismar
Maschinenbau · Elektrotechnik
Bauingenieurwesen, Architektur
Programm frei. Anfang: Mitte Oktober und April

Londitoei Kaffee
GERBON
POZNAŃ
UL. FR. RATAJCZAKA 39 TEL: 3228.

Möbel
Herren-, Speise-, Schlafzimmer und Küchen
in solid. Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt
Möbeltischlerei
Waldemar Günther
Swarzędz, ul. Wrzesińska 1.

Foto-Atelier
Cläre Maaß-Schmidtke
in Swarzędz, ul. Strzelecka 4
für künstler. u. einfache Aufnahmen jeder Art!

Pelze sind Goldwerte!
Sofort einkaufen! Pelz-
futter, Neuheiten, Befestigung.
Alle Pelzwaren
Schleuderpreise!!
B. Hankiewicz Poznań,
ul. Wielka 9 (Eing. ul. Szwedzka)

Posener Bachverein
Busstag, d. 18. November, 16 1/2 Uhr
in der Kreuzkirche:

Bach-Kantaten
f. Chor, Soli, Orchester und Orgel.
Eintrittskarten f. 4, 3, 2, 1 zł.
in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung.
REINERTRAG
für die Winterhilfe an Arbeitslosen.

Schon heute beginnen wir mit dem
Weihnachtsverkauf
und erteilen auf sämtliche Waren
Rabatte von 10 bis 20%
Überzeugen Sie sich ohne Kaufzwang.
Gustav Molenda & Sohn
Tuchfabrik in Bielsko (Schlesien).
Eigenes Fabriklager
Poznań, Plac Sto. Krzyski 1.

Die größte Auswahl in
Handarbeiten
Firma **Geschmister Streich**
jetzt Gwarna 15.